Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

# Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. — Chicago, Montag, den 29. Mai 1899. — 5 Uhr-Ausgabe. — 11. Jahrgang. — No. 126

## Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Scripps McRae Preß Association")

### Ausland.

#### Der Tanz geht los.

Die öffentliche Verhandlung des Dreyfus-Revisionsfalles. — Gewährung der Revision noch immer nicht ganz sicher.

Paris, 29. Mai. Heute Mittag begann vor den vereinigten Kammern des Kassationshofes die öffentliche Verhandlung des Dreyfus-Revisionsfalles. Die Richter in ihren Roben nahmen ihre Sitze ein und hörten den Bericht von Ballot-Beaupre, dem Präsidenten der Zivilabtheilung dieses Gerichtshofes, über die Angelegenheit an. Wie schon angekündigt, spricht sich dieser Bericht zugunsten der Revision aus.

Es waren zur Zeit nicht mehr als 100 Zuschauer im Gerichtssaal, und die Hälfte darunter waren Zeitungsmenschen. Nur Diejenigen, welche Erlaubnißscheine hatten, wurden zugelassen. Die Regierung hatte Extra-Vorsichtsmaßnahmen gegen Unordnungen getroffen, sowohl innerhalb wie außerhalb des Gebäudes. Doch ist bis jetzt Alles ruhig verlaufen, und es sammelten sich keine Menschenmassen um den Justizpalast herum an.

Die Dreyfus-Freunde klagen darüber, daß der Bericht von Ballot-Beaupre nicht die Kassirung des ganzen Prozesses empfehle, statt blos eine Neu-Durchsicht. Die Dreyfus-Feinde sind wüthend, daß der Bericht auch nur bis zu einer Revision geht, — andernfalls aber freuen sie sich darüber, daß die Dreyfusiten nicht Alles erhielten, was sie wollten, und daß das letzte Wort beim Militärgericht liegen werde.

Manche hegen noch Zweifel über die Entscheidung des Kassationshofes und behaupten, die Mehrheit nach der einen oder anderen Seite hin werde jedenfalls eine knappe sein.

Wenn der Kassationshof für die Revision entscheidet, so wird Dreyfus auf dem nächsten Dampfer nach Frankreich zurückgebracht werden. Indeß wird man nicht erfahren, an welchem Hafenplatz er gelandet werden wird, und er wird in einem, von Paris ziemlich weit entfernten Garnisonsstädtchen prozessirt werden.

New York, 29. Mai. Eine Spezialdepesche aus Paris (von Herrn v. Blowitz kommend) besagt:

„Es kann versichert werden, daß Dreyfus von dem neuen Kriegsgericht freigesprochen werden wird. Denn er wird sich blos bezüglich des „Bordereau" zu verantworten haben, und es kann durch nichts bewiesen werden, daß er der Verfasser desselben ist. Seine Ankläger — Henri, du Paty de Clam, Gribelin, Lauth, Gonse und Andere — sind verschwunden: theils sind sie todt, theils abgestraft, theils unwiderruflich kompromittirt oder moralisch vernichtet. Die sieben Militärs, welche Dreyfus schließlich aburtheilen werden, sie werden nicht imstande sein, ihn zu verurtheilen.

Dreyfus wird sein Grab noch lebendig verlassen, und der Glanz der französischen Gerechtigkeit wird abermals am Himmel der modernen Zivilisation erstrahlen."

Paris, 29. Mai. Die, nicht zahlreiche Puhörerschaft bei Eröffnung der Dreyfus-Revisions-Verhandlung im Kassationshof schlief beinahe ein, während Richter Ballot-Beaupre seinen Bericht verlas; denn ein großer Theil des Berichtes war einem geschichtlichen Rückblick über lauter bekannte Thatsachen gewidmet.

#### Anklage gegen den „Vorwärts" wegen der Stumm'schen Briefe.

Berlin, 29. Mai. Der „Vorwärts" theilt mit, daß gegen ihn wegen Veröffentlichung der Briefe des Freiherrn von Stumm, die aus einem Redaktionspult der „Post" gestohlen wurden, endlich Anklage erhoben worden ist. Die Anklage lautet aber nicht auf Diebstahl, sondern nur auf Verletzung der Urheberrechte (Gesetz zum Schutz des geistigen Eigenthums), woraus hervorgeht, daß die Voruntersuchung nicht ergeben hat, daß der „Vorwärts" mit dem Diebstahl in Verbindung gestanden habe.

Das sozialdemokratische Blatt bestreitet, daß es sich im vorliegenden Fall um Benutzung literarischer Arbeiten handelt, ist aber so nobel, Herrn v. Stumm ein Zeilenhonorar zu offeriren, natürlich nur, um diesen erbitterten Feind der Sozialdemokraten zu ärgern. Auch räth der „Vorwärts" dem Vize-Präsidenten des Reichstags, Herrn v. Frege, alle Zeitungen zu verklagen, welche seinen „Preßjüngling"-Brief an die „Breslauer Morgenzeitung" abdruckten, denn dies sei ein dem Abdrck der Stumm'schen Briefe ganz analoger Fall.

#### Keine Gnade für Mrs. Maybrick.

Washington, D. C., 29. Mai. Die Amerikanerin Mrs. Maybrick, welche in England schuldiggesprochen wurde, ihren englischen Gatten vergiftet zu haben, und schließlich auf Lebenszeit in's Zuchthaus geschickt wurde, wird darin bleiben müssen. Die dortige Regierung hat abermals, das amerikanische, durch den Botschafter Choate übermittelte Ersuchen um ihre Freilassung abgelehnt, und der Botschafter hat dies an das Staatsdepartement gekabelt. Im Juli wird sich Mrs. Maybrick bereits zehn Jahre in Haft befinden.

#### Des Amts-Mißbrauchs beschuldigt.

Darmstadt, 29. Mai. Außer dem (schon unter „Telegraphische Notizen" erwähnten) Schulskandal hat Darmstadt jetzt auch einen häßlichen Richterskandal. Die Zeitungen verlangen energisch, daß Richter Küchler in Anklagezustand versetzt werde; derselbe ist beschuldigt, ungesetzliche Geschäfte mit Zahlungsunfähigen gemacht und als Anwalt in Fällen gewirkt zu haben, von denen es wahrscheinlich war, daß sie im Laufe der Zeit vor ihn als Richter kämen, auch sein Amtssiegel und seinen Titel in unrechtlicher Weise benützt zu haben.

Einige Schritte sind bereits in der Angelegenheit gethan worden, — aber in unerwarteter Richtung. Der politische Redakteur der „Frankfurter Zeitung", Alexander Giesen, der hierher vor Gericht geladen worden war, um hinsichtlich seiner Kenntniß betreffs eines in der „Frankfurter Zeitung" erschienenen Artikels über den „Fall Küchler" vernommen zu werden, ist wegen Kollusionsgefahr verhaftet worden, d. h. weil der Verdacht vorliegt, er könnte den Thatbestand zu verdunkeln suchen und daurch die Entdeckung der Wahrheit vereiteln.

#### Englisch-Deutscher Gebietstausch?

Shanghai, 29. Mai. Einer Mittheilung der „China Gazette" zufolge wird Großbritannien binnen zwei Jahren Wei-Hai-Wei an Deutschland übertragen, welches dafür England „gewisse Zugeständnisse" in Südafrika machen soll.

Berlin, 28. Mai. Die von einzelnen Blättern verbreitete Meldung, Deutschland übernehme das englische Okkupationsgebiet von Wei-hai-wei in China und gewähre England dafür Konzessionen in Südafrika, ist, wie aus bester Quelle mitgetheilt werden kann, Unsinn. „Diese schüchterne Anregung rührt," wie sich ein offizieller Gewährsmann äußerte, „vielleicht daher, daß die Engländer Wei-hai-wei für werthlos betrachten, seit sie gesehen, daß Rußland den Landweg nach Peking bequemer findet, als den Weg durch den Golf von Petschili."

#### Bertram noch immer in Nöthen.

Hamburg, 29. Mai. Es wird gemeldet, daß die Beschwerde des Kammersängers Bertram gegen die Fortdauer seiner Untersuchungshaft jetzt dem Oberlandesgericht vorliegt, und daß die Voruntersuchung, die bereits geschlossen war, wieder eröffnet worden ist. (Bekanntlich liegt eine Betrugs-Anklage gegen ihn vor, weil er sich in Hamburg engagiren und Vorschuß zahlen ließ, ehe sein Münchener Kontrakt abgelaufen war. Seine Gattin aber hat die vorgeschossene Summe zurückgezahlt.)

#### Vorläufig aufgegeben.

Coverack, Cornwallis (England), 29. Mai. Man hat bis auf Weiteres alle ferneren Versuche aufgegeben, den gestrandeten Schnelldampfer „Paris" wieder flott zu machen. Doch dürfte mit dem Eintritt der größeren Fluth-Gezeiten noch ein Versuch erfolgen. Ohne Zweifel hat der Dampfer schwer gelitten. Man hat neun Löcher im vorderen Theil des Buges entdeckt, und das Wasser im Maschinenraume ist noch weiter vorgedrungen. Zum Glück ist das Wetter bis jetzt anhaltend schön gewesen.

#### Auch in der letzten Instanz freigesprochen.

Wien, 29. Mai. Wie aus Prag gemeldet wird, ist der deutsche Student Biberle, der vor einigen Monaten einen tschechischen Studenten in Nothwehr erschoß, auch in letzter Instanz freigesprochen worden. (Biberle hatte den Tschechen in deutscher Sprache um Feuer gebeten, worauf dieser ihm einen Schlag in's Gesicht versetzte. Es entstand eine Schlägerei, in deren Verlauf Biberle einen Revolver zog und seinen Gegner niederschoß.)

#### Noch ein Dampferbrand.

Algier, Nordafrika, 29. Mai. Der französische Dampfer „Alosia", welcher am 19. Mai unter dem Befehl des Kapitäns Coste von Marseille nach Palermo und New Orleans abgefahren war und 233 Passagiere an Bord hat, ist mit brennendem Kargo hier angekommen. Ein Koch erstickte in dem Brand, und mehrere Passagiere verbrannten. Das Feuer war in der Schwefelladung ausgebrochen.

### Inland.

#### Zivildienst-Liste beschnitten.

Präsident McKinleys neuester Erlaß.

Washington, D. C., 29. Mai. Der Präsident erließ heute die angekündigte Ordre betreffs der Zivildienst-Regeln, worin er etwa 4000 Aemter von der Wirkung des Zivildienst-Gesetzes ausnimmt. Unter den betreffenden Stellen sind folgende:

Pensions-Prüfungs-Aerzte, Indianer im Indianerdienst (jedoch nicht im Indianer-Schulwesen), viele Stellen im Ingenieurs-Departement, Quartiermeister-Departement, Substanz-Departement und Geschütz-Departement des Kriegsministeriums.

In Verbindung mit der Ordre wird eine Erklärung veröffentlicht, worin gesagt wird, es habe schon zur Zeit, als die Zivildienst-Ordre von 1896 erlassen wurde, weithin der Eindruck geherrscht, daß dieselbe zu weit gehe, und die Erfahrungen der letzten drei Jahre hätten diesen Eindruck bestätigt.

#### Im Richtstuhl.

Der Gattinmörder Adrian Braun.

Sing Sing, N. Y., 29. Mai. Adrian Braun, der wegen Gattenmordes zum Tode verurtheilt wurde, ist heute Vormittag im Staatsgefängniß dahier hingerichtet worden. Der elektrische Strom, welcher 1800 Volten stark war, wurde um 9:17 Uhr angedreht und nach einer Minute wurde erklärt, daß der Tod eingetreten sei.

Sing Sing, N. Y., 29. Mai. Adrian Braun, der heute im Staatsgefängniß dahier mittels Elektrizität hingerichtet wurde, hatte wahrscheinlich weniger Sympathie beim Publikum gefunden, als je ein Delinquent vor ihm. Er war ein großer, muskulöser Mann und war dafür bekannt, daß er seine Gattin, eine schwache Person und Mutter von fünf Kindern, schrecklich mißhandelte. Schließlich wurde er als Weiberprügler auf zwei Jahre in's Staatsgefängniß geschickt, und hier erstach er am 5. Mai v. J. seine Frau, als sie ihn besuchte und einen Korb voll Erfrischungen mitbrachte, die sie mit ihrem schwer verdienten Geld für ihn gekauft hatte.

In der Todeskammer machte Braun noch eine Szene. Nachdem er in den Richtstuhl gesetzt worden war, und während die Gesichtsmaske angelegt wurde, erhob er seine rechte Hand als ein Zeichen, einzuhalten. Man entsprach seinem Verlangen und er sprach dann langsam ein Gebet, während sein ganzer Körper heftig zuckte. Beim letzten Wort ließ er das Haupt auf die Brust sinken und stieß einen tiefen Seufzer aus. Dann wurden die Hinrichtungs-Vorbereitungen rasch beendet, und ehe die Zeugen sich von ihrer Erregung über die vorherigen Sekunden erholt hatten, war der Strom angedreht und der Tod eingetreten.

#### Sturmeswüthen!

Newton, Ja., 29. Mai. Der Sonntag war theilweise ein noch schlimmerer Sturmtag, als es bereits der Samstag gewesen war.

Ueber den nördlichen Theil des Jowa'er Countys Jasper braußte ein Wirbelsturm dahin, welcher gewaltige Verheerung verursachte. Es wurde auch Hornvieh erschlagen, doch sind, soweit bekannt, keine Menschen getödtet worden.

Der Sturm, welcher am Samstag über einen großen Theil von Nebraska losbrach (wie schon in der „Sonntagpost" berichtet) begann am Sonntag auf's Neue und hatte wieder einen zyklonhaften Charakter.

Auch in Süd-Dakota gab es am Sonntag gegen Abend schreckliche Stürme, und es bestätigt sich, daß bei Bijou Hills, 25 Meilen südlich von Chamberlain, S. D., auch 7 Personen getödtet wurden, die sämmtlich zu derselben Familie gehörten.

Central City, Nebr., 29. Mai. Beim Eintreffen von Nachrichten aus abgelegeneren eGgenden stellt es sich heraus, daß bei dem jüngsten Wirbelsturm im County Hamilton mehr als ein Dutzend Personen verletzt wurden, und mehrere dieser schwerlich mit dem Leben davonkommen werden. Der Eigenthumsschaden scheint jedenfalls über $100,000 zu betragen. Diesmal erstreckte sich der Sturm über die ganze Stadt.

#### Bahnunglück durch Wassers Macht.

Waterloo, Ja., 29. Mai. Bei der (schon an anderer Stelle erwähnten) Zug-Entgleisung an der Burlington-, Cedar Rapids- u. Northern Bahn, 4 Meilen südöstlich von hier, sind den neuesten Angaben zufolge 39 Personen verletzt worden, während die Zahl der Getödteten nur 7 betrug.

Fast gleichzeitig mit diesem Bahnunglück passirte übrigens ein anderes an der Chicago-Great Western Bahn unweit Oelwein, Ja., wobei ein Schlafwagen-Portier getödtet, und mehrere Personen verletzt wurden, darunter eine Frau Bodyberry wahrscheinlich tödtlich.

Auch aus Griggsville, Jll., wird ein Bahnunfall gemeldet, der ebenfalls, wie die beiden obigen, durch eine Ausschwemmung am Geleise verursacht wurde.

#### Etliche Liebhaber fanden sich doch!

Havana, 29. Mai. Die Neigung cubanischer Soldaten, die $75 pro Mann gegen Ablieferung ihrer Waffen — soweit sie solche haben, resp. angeben — in Empfang zu nehmen, scheint doch langsam zu wachsen, obwohl ihre Führer Alles thun, sie zurückzuhalten. Heute holten sich wieder 7 Mann zu La Punta ihr Geld. Von den etwa 30 Mann, die sich früher gemeldet hatten, konnte etwa die Hälfte nichts bekommen, weil ihre Namen nicht in den Stammrollen standen. Am Mittwoch soll die Geldvertheilung im Innern des Landes beginnen. General Brooke hat den Gräberschmückungs-Tag für die ganze Insel als Feiertag proklamirt.

#### Der Obst-„Trust" geht in die Brüche.

New Orleans, 29. Mai. Der Obst-„Trust" ist glücklich wieder in die Brüche gegangen. Die „Bluefields Banana Co." und zwei Gesellschaften von Mobile sind aus demselben ausgetreten und haben beschlossen, die vereinten Obst-Interessen des Landes zu bekämpfen. Sie empörten sich gegen den „Trust", weil derselbe, unter dem Vorwand, ihr Eigenthum anzukaufen, die Nase in ihre Bücher stecken wollte. Man glaubt, daß dieses Syndikat jetzt sogut wie todt ist.

#### Soldaten Gräber-Schmückung

Findet morgen auch bei Manila statt. — Die Filipinos gehen wieder vielfach angreifend vor.

Manila, 29. Mai. Morgen wird zum ersten Male in Manila amerikanischer Gräberschmückungstag gefeiert werden. 240 Soldatengräber im Friedhof von Paco und 287 auf dem „Battery Knoll" werden geschmückt werden. Morgens werden katholische, und Nachmittags protestantische Gottesdienste stattfinden.

Einige spanische Blätter verbreiten das Gerücht, daß der Filipinos-Führer Aguinaldo entweder Selbstmord begangen habe oder ermordet worden sei. Das Gerücht ist bis jetzt unbestätigt.

Es ist wenig Aussicht vorhanden, daß es der abgesandten Hilfsexpedition gelingen werde, den Hauptmann Tilly vom amerikanischen Signalkorps zu retten, welcher auf der Insel Negros von den Insurgenten gefangen genommen wurde, sobald er mit mehreren Anderen zu Escante das Land erreicht hatte.

Auf der ganzen Linie benutzen jetzt die Filipinos die, immer stärker sich geltend machende Regensaison, um mehr und mehr von ihren früheren Stellungen wieder zu besetzen und gegen die Amerikaner angriffsweise vorzugehen. Die amerikanischen Truppen müssen in den Schanzen schlafen und essen und kommen nicht mehr aus den Kleidern! General Lawton soll mit Hilfe der Kanonenboote neue Wasser-Kundgebungen gegen die Filipinos unternehmen.

Berlin, 29. Mai. Hiesige Blätter amüsiren sich über Admiral Dewey's kürzliche Aeußerung, daß der Krieg gegen die Filipinos ein jähes Ende haben werde, sobald Aguinaldo gefangen genommen sei, und erinnern dabei an das Sprüchwort: „Die Nürnberger henkten Keinen, sie hätten ihn denn zuvor."

Manila, 29. Mai. Präsident McKinley's Plan, den Eingeborenen eine Stimme bei der Verwaltung der Inseln zu geben, wird jetzt hier praktisch probirt werden. Der erste Schritt wurde heute durch Organisirung eines „Obergerichtes" gethan, welches aus 3 amerikanischen und 6 eingeborenen Mitgliedern besteht. Unter Letzteren sind auch zwei ehemalige Mitglieder des Filipinos-Kabinets.

Washington, D. C., 29. Mai. General Otis berichtet, daß die Transportboote „Ohio" und „Senator" (mit dem 13. Regulären-Infanterieregiment) zu Manila eingetroffen sind. Der Gemeine David R. Johnson ertrank während der Fahrt, und zu Honolulu desertirten 5 Mann. Die Boote waren genau einen Monat unterwegs gewesen.

#### Paderewski im Ehejoch.

New York, 29. Mai. Ein Spezial-Telegramm aus Paris meldet, daß sich Paderewski, der weltberühmte löwenmähnige Klavier-Virtuose, bereits im letzten Dezember mit Mme. Elena Gorski, der geschiedenen Gattin des bekannten Geigen-Virtuosen Gorski, heimlich verheirathet habe, und das Paar jetzt ruhig in Paris zusammenlebe und nur noch auf einen Dispens des Papstes warte, um sich dann auch kirchlich trauen zu lassen.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

## Lokalbericht.

#### Keine Ausnahme.

Ein Drittel der Kühe, welche Chicago mit Milch versorgen, angeblich tuberkulös.

Im Wolf'schen Schlachthause an der 41. Straße und Union Avenue wurden gestern 25 Kühe getödtet, welche vom Staats-Thierarzt Lovejoy als tuberkulös kondemnirt worden waren. Alle diese Kühe stammten aus ein und derselben Milcherei. Der Eigenthümer derselben hatte kürzlich selber gemeldet, daß sich unter seinen 61 Kühen anscheinend einige tuberkulöse befänden. Die Thiere wurden dann sämmtlich mit Tuberkulin geimpft, und da in Folge dessen sich bei fünfundzwanzig von ihnen der Pulsschlag erheblich verschnellerte, nahm der Staats-Thierarzt das als ausreichenden Beweis dafür an, daß diese Thiere mit Tuberkulose behaftet waren. Nachdem das amtlich festgestellt war, durften die Thiere nicht weiter als Milchkühe verwendet werden. Sie wurden also getödtet.

Staats-Thierarzt Lovejoy hält übrigens dafür, daß unter den 60,000 Kühen, welche die für Chicago benöthigte Milch liefern, ein volles Drittel tuberkulös sind, d. h. 20,000 im Ganzen! So lange aber die kranken Thiere nicht offiziell ermittelt werden, läßt man sie am Leben, in der Hoffnung, daß der Genuß der Milch dieser kranken Thiere nicht gar so verderblich ist, wie manche Bazillenriecher behaupten. Uebrigens wird nächstens auf Veranlassung des Dr. Reynolds eine Aerzte-Konferenz über diesen Gegenstand abgehalten werden.

#### Zwei Zoll Wasser.

Der Regenfall während der letzten Nacht belief sich auf 0.74 Zoll. Ungefähr ebenso viel Wasser träufte während der Samstag Nacht von oben herab, und mit dem heutigen Guß dürfte für die drei Tage ein Gesammtquantum von zwei Zoll herauskommen, genug, um den Regenfall für den Monat Mai auf die Höhe des Durchschnitts zu bringen.

#### Der Rollinger-Prozeß.

Aerztliche Experten betreten den Zeugenstand.

In seiner Eröffnungsansprache an die Geschworenen hatte Anwalt Furthmann, der Rechtsbeistand Rollingers, bekanntlich in Aussicht gestellt, daß er eine Anzahl von Sachverständigen auf den Zeugenstand bringen würde, um durch deren Aussagen den Beweis zu liefern, daß Frau Rollinger unmöglich in der Donnerstag Nacht vor dem mysteriösen Feuer in der Wohnung des Angeklagten, Nr. 186 Racine Ave., ermordet worden sein könne, wie dies seitens der Staatsanwaltschaft behauptet werde. Nachdem bereits mehrere Feuerwehrleute, an Hand gesammelter Erfahrungen, den Jurymitgliedern erklärt hatten, in welcher Haltung gewöhnlich die Körper von Personen aufgefunden werden, die in den Flammen umgekommen sind, betrat heute als erster ärztlicher Experte Dr. Emanuel Anthony den Zeugenstand. Die Aussagen desselben bezogen sich auf den Einfluß, den Hitze auf die Körper-Muskulatur auszuüben pflegt. Zeuge erklärte unter Anderem, daß Hitze stets kleine Bläschen am Körper erzeuge; doch übe dieselbe seiner Ansicht nach keine solche Wirkung auf Leichen aus.

Dr. Sawyer Brown, vom „Rush Medical College", erklärte dagegen auf dem Zeugenstand, daß die in Frage stehenden Bläschenbildungen auch noch entstehen könnten, wenn der Leichenzersetzungsprozeß gerade erst begonnen habe.

In Bezug auf die Todesstarre befragt, sagte Zeuge aus, daß dieselbe ganz verschiedentlich einzutreten pflege; manchmal schon nach vier Minuten, häufig aber auch erst nach 24 Stunden, nachdem die betreffende Person ihren letzten Athemzug gethan habe. Niemals aber später, als 24 Stunden; auch könne die Todesstarre auf wissenschaftlichem Versuchswege, durch Einführung von Blut in den Körper, zeitweilig gehoben werden. Von selbst verschwinde dieselbe aber niemals.

„Ist es möglich, daß der Körper einer am Donnerstag verstorbenen Frau, deren Leiche am Freitag durch eine Feuersbrunst theilweise verkohlt wurde, nachher noch biegsam-schlaff sein kann?" fragte Anwalt Furthmann den sachverständigen Zeugen.

„Das ist nicht möglich", lautete die Antwort Dr. Browns; „zumal man am Samstag Morgen bereits völlige Todesstarre konstatiren konnte."

#### Verderbliches Feuer.

Ein Feuer, welches heute zu früher Morgenstunde in der Böttcherei von P. B. und J. Gleeson, No. 708 38. Str., zum Ausbruch kam, wird wahrscheinlich dem No. 3750 Butler Str. wohnhaften Daniel Travey das Leben kosten. Travey, der in der Fabrik übernachtete, erwachte erst, als die Decke einstürzte und Brandtrümmer ihn bedeckten. Bevor die herbeigeeilte Feuerwehr ihn aus seiner schrecklichen Lage befreien konnte, hatte er schon lebensgefährliche Brandwunden am ganzen Körper davongetragen. Das Gebäude brannte gänzlich nieder, wodurch ein Schaden von etwa $6,000 verursacht wurde.

#### Erlitt einen Schädelbruch.

Im Zigeunerlager an 47. Str. und Western Ave. wurde während des nächtlichen Gewittersturmes ein Wagen, in welchem das 14jährige Zigeunermädchen Ada Leed schlief, durch einen heftigen Windstoß umgeworfen. Ein Holzstück traf die Kleine so unglücklich am Kopfe, daß sie einen schweren Schädelbruch erlitt.

* Die Fortsetzung des Leo-Inquests, welche eigentlich heute hätte vorgenommen werden sollen, wird erst am Freitag erfolgen.

* Der Arbeiter John Marks wurde heute in seinem dicht mit Leuchtgas angefüllten Zimmer im Hause No. 589 Larrabee Str. todt aufgefunden. Man muthmaßt, daß er das Opfer eines unglücklichen Zufalles geworden ist, indem er versäumte, den Gashahn völlig zu schließen.

* Ein gewisser John Richardson wurde gestern Abend von dem Polizisten Gus. Johnson verhaftet, während er mit einem Sack Kaffee auf der Schulter aus dem Spezereigeschäft von Gebrüder Heinz, Nr. 198 Wells Str., kam. Er hatte sich mit Hilfe eines Nachschlüssels Zutritt zu dem Laden verschafft. Polizeirichter Kersten schob das Vorverhör des Burschen heute bis zum 5. Juni auf.

* An der Kreuzung von Sedgwick und Center Straße riß heute Morgen ein Leitungsdraht der elektrischen Straßenbahn. Zwei Pferde, das eine den Milchhändlern Meyer Bros., Nr. 99 Orchard Str., und das andere Bowman Bros. gehörend, traten auf den Draht und wurden schwer verletzt. Das Bowman'sche Pferd mußte in Folge dessen getödtet werden.

* Während des heftigen Gewittersturmes wurde gestern Abend eine große Fensterscheibe im Logirhaus Nr. 479 State Str. eingedrückt, wobei ein gewisser A. Walls durch Glassplitter leichte Verletzungen erlitt. Zu gleicher Zeit zertrümmerte ein Windstoß das große Schaufenster im Geschäft der „Phoenix Chair Co.", No. 372 Wabash Ave.

#### Gräberschmückungs-Tag.

Die Schulfeiern haben schon heute stattgefunden.

Prof. Cox stellt für morgen gutes Wetter in Aussicht.

Morgen ist Gräberschmückungs-Tag. In allen Nordstaaten der Union wird an diesem Tage der Gefallenen des Bürgerkrieges mit geziemender Ehrerbietung gedacht, und das ganze Volk benutzt den Tag, um an ihm die Gräber auch von solchen zu schmücken, die nicht dem Kriege zum Opfer gefallen, sondern anderweitig an das Endziel ihres Erdenwallens gelangt sind. — Aber in die Trauermelodien, welche das amerikanische Volk vor 34 Jahren am 30. Mai anstimmte, und die es an diesem Tage alljährlich zu wiederholen damals sich vornahm, mischen sich längst schon wieder auch fröhliche Weisen. Das Leben verlangt sein Recht, und es ist aus dem Gräberschmückungs-Tage kein „Buß- und Bettag", sondern eine Art von weltlichem Halbfeier-Tag geworden. Die Radler-Liga wird morgen wieder ihr großes Wettfahren veranstalten, und im Garfield Park findet auch ein Pferderennen statt.

Die militärische Parade, welche die Grand Army Posten für morgen vorbereiten, wird Nachmittags um 2 Uhr beginnen. Die Marschroute für dieselbe geht von der 25. Straße aus durch Michigan Ave. bis Randolph Str. und von da aus westlich bis zur State Str. Professor Cox stellt für die morgigen Feiern und festlichen Veranstaltungen gutes Wetter in Aussicht, d. h. es wird bewölkt sein, aber nicht regnen, wenigstens bis zum Abend hin nicht.

In den öffentlichen Schulen sind die üblichen „Decoration Day"-Feierlichkeiten schon heute arrangirt worden. Vom Union League-Klub waren für dieselben eine Menge von Festrednern gestellt worden. In verschiedenen Hochschulen wurden Reden von Schülern gehalten, welche im vorigen Jahre als Freiwillige zu den Waffen geeilt waren, um an dem Kriege gegen Spanien theilzunehmen.

#### Aus dem Polizei-Hauptquartier.

Laut Befehl des Polizei-Chefs werden fortan auch die höheren Polizeibeamten stets ihre Uniform tragen müssen.

Dem Günstlingswesen bei der Abkommandirung von Patrolleuten zur Dienstleistung als Detektives ist jetzt ein Riegel vorgeschoben worden. Der Polizei-Chef hat nämlich angeordnet, daß in jedem Divisions-Hauptquartier nur noch 8, in sogenannten Kapitäns-Hauptquartieren nur noch 6 u. in allen anderen Revierwachen nur noch 4 Polizisten „in Zivilkleidern" Patrouille-Dienste thun dürfen. In Folge dieses Befehles haben denn auch bereits 250 solcher Geheimwächter ihre Uniform wieder anziehen müssen.

#### Unter starker Bedeckung.

Die American Trust and Savings Bank hat ihr Geschäftslokal von der Ecke der La Salle und der Madison Str. nach dem New York Life Building, Ecke Monroe und La Salle Str., verlegt. Gestern wurden die Gelder der Bank von dem alten nach dem neuen Platz geschafft. Es geschah das mittels eines Lastwagens. Derselbe mußte zwei Mal fahren, um den Transport der Metallvorräthe der Bank zu bewerkstelligen. Der Mammon wurde während des Transports von zahlreichen Polizisten und Bankangestellten sorgsam behütet.

#### In's Zuchthaus.

Gefängnißdirektor Whitman brachte heute Jennie Harris, welche überführt wurde, junge Mädchen für unmoralische Zwecke beherbergt zu haben, nach dem Zuchthaus in Joliet. Dorthin wanderte heute auch Wm. H. Stradman, der wegen Checkfälschung zu einer Zuchthausstrafe von unbestimmter Dauer verurtheilt worden ist. Stradman machte bei vielen Spezereihändlern auf der Westseite kleine Einkäufe, bezahlte mit einem gefälschten Check, der auf eine höhere Summe lautete, und ließ sich den Mehrbetrag in Baar herausgeben.

#### Des Mordes angeklagt.

Die Grand Jury hat heute gegen Frau Augusta Styles, welche am 4. Mai ihre Mutter, Frau Katherine Schultz, an North Ave. und Burling Str. erschossen hat, eine Anklage wegen Mordes erhoben.

Des Mordes angeklagt wurde ferner Josef Windrach. Derselbe wird beschuldigt, seine Gattin Anna vor der Familienwohnung, Nr. 1477 W. 69. Str., erstochen zu haben.

#### Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend und morgen; westliche Winde, die morgen nach Osten umschlagen.

Illinois: Schön heute Abend; morgen theilweise bewölkt und wahrscheinlich unbeständig gegen Abend; veränderliche Winde.

Indiana: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; kühler im südlichen Theile; westliche Winde.

Missouri: Schön heute Abend; morgen möglicherweise unbeständig; veränderliche Winde.

Wisconsin: Schön heute Abend und morgen; westliche, später veränderliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 79 Grad; Nachts 12 Uhr 58 Grad; Morgens 6 Uhr 62 Grad; Mittags 12 Uhr 58 Grad.

#### Das unreine Trinkwasser.

Dr. Reynolds mißt demselben die Hauptschuld an der höheren Sterblichkeitsrate bei.

44 Todesfälle mehr, als in der vorigen Woche.

Auf dem städtischen Gesundheitsamt sind in der vergangenen Woche insgesammt 440 Todesfälle angemeldet worden — 44 mehr als in der Woche vorher! Dr. Reynolds ist der Ansicht, daß dieses ungünstige Resultat in allererster Reihe dem zur Zeit in Folge der starken Regengüsse wieder sehr unreinen Leitungswasser zuzuschreiben ist, welches trotz aller Warnung immer noch von vielen Personen genossen wird, ohne vorher gründlich abgekocht oder filtrit zu sein. In der vorigen Woche rafften die akuten Unterleibskrankheiten 16 Personen dahin, diesmal sind es deren 25, und auch die Zahl der Todesfälle in Folge von Lungenentzündung ist wieder von 40 auf 65 gestiegen.

Von Neuem ermahnt das städtische Gesundheitsamt die Bürgerschaft, nur gründlich abgekochtes Trinkwasser zu benutzen, da sonst leicht ein epidemieartiges Auftreten zahlreicher Krankheiten zu befürchten sei.

Von den 440 Verstorbenen der vergangenen Woche waren 233 männlichen und 207 weiblichen Geschlechtes; 80 waren Kinder unter einem Jahre alt, während 88 Personen bereits das 60. Lebensjahr überschritten hatten.

Akuten Unterleibskrankheiten erlagen 25 Personen; dem Schlagfluß 9; der Bright'schen Nierenkrankheit 22; der Bronchitis 29; der Schwindsucht 49; dem Krebs 15; Krämpfen 13; der Diphtheritis 16; Herzkrankheiten 27; Nervenleiden 27; der Lungenentzündung 65; dem Typhusfieber 5, und dem Scharlachfieber 7 Personen. Durch Selbstmord endeten 4 Lebensmüde, während 17 Personen anderen gewaltsamen Todesarten zum Opfer gefallen sind.

Geboren wurden in der vergangenen Woche 490 Kinder, nämlich 262 Knaben und 228 Mädchen.

#### Das Leiden eines Knaben.

Vor einigen Monaten wurde im hiesigen Kriminalgericht ein Knabe Namens Abraham Schultz der Entwendung eines Fahrrades schuldig befunden und zur Verschickung nach der Reformschule (richtiger: Strafanstalt für jugendliche Verbrecher) in Pontiac verurtheilt. Seither hat sich herausgestellt, daß Abraham, der schwachen Geistes war, sich — ohne recht zu wissen, was er that — zur Begehung des fraglichen Diebstahls hatte verleiten lassen. Aber inzwischen war der arme Junge in der „Reformschule" auch vollständig irrsinnig geworden. Die Leitung der Anstalt hatte ihn darauf dem Asyl für irrsinnige Verbrecher in Chester überwiesen. Anwalt Hardy hat jetzt vor Richter Gibbons im Interesse des Jungen ein Habeas Corpus-Verfahren angestrengt. Er führt in seiner Eingabe aus, daß nur irrsinnige Zuchthäusler nach Chester geschickt werden dürfen, nicht aber Insassen der Reformschule, die in Wahnsinn verfallen. Der junge Schultz ist zur Verhandlung des Falles nach Chicago gebracht worden. Richter Gibbons überwies den Knaben heute der Obhut seiner Eltern, und beraumte die Verhandlung des Gesuches auf den 28. Juni an.

#### Ein pflichtvergessener Soldat.

Unter der Anklage, die Bundes-Militärverwaltung um Tausende von Dollars benachtheilgt zu haben, ist in Fort Sheridan der Proviantmeister-Sergeant Charles Campbell in Haft genommen worden. Derselbe soll — angeblich im Einverständniß mit einer hiesigen Heu- und Haferfirma — systematisch die Beträge der Rechnungen für Fouragelieferungen erhöht und den Ueberschuß sodann in seine eigene Tasche gesteckt haben.

Campbell wird vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

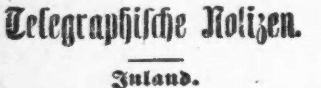
#### Vermessert.

An der Ecke von Clark und Van Buren Str. gerieth heute zu früher Morgenstunde der Nr. 328 Clark Str. wohnende Tagelöhner Wm. Hanley in Krakehl mit drei unbekannten Männern. Es kam schließlich zu einer schlimmen Schlägerei, wobei Hanley eine klaffende Schnittwunde über dem linken Auge davontrug. Man mußte ihn in der Polizeiambulanz nach dem County-Hospital schaffen. Die Messerbolde bewrkstelligten ihr Entkommen.

#### Opfer des Bahnmolochs.

An der 20. Str. wurde gestern Abend ein unbekannter, etwa 14jähriger Knabe auf den Geleisen der Panhandle Bahn durch eine Rangirmaschine überfahren und dabei tödtlich verletzt. Man brachte den Bewußtlosen nach dem County-hospital, wo er nach kurzer Zeit verschied, ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein. Die Leiche des Knaben, welcher gut gekleidet war, ist vorläufig in der County-Morgue aufgebahrt.

* Die Verhandlung der Klage, welche die Kontraktorenfirma Weir & McKechney gegen die Stadtverwaltung angestrengt hat, um von dieser $650,000 zu erlangen, als Bezahlung für Arbeit am Nordwestseite-Landtunnel, wird am 19. Juni beginnen, und zwar vor Richter Haneçy.



## Telegraphische Notizen.

### Inland.

— In Peoria, Ill., fand die 29. Jahreskonvention des Illinoiser Staatsverbandes der „Catholic Total Abstinence Society" statt.

— Bei Washburn, Ia., entgleiste ein Zug der Burlington-, Cedar Rapids & Northern Bahn infolge Ausschwemmuno des Bahndammes, und nicht weniger als 8 Personen wurden getödtet und 15 andere verletzt.

— Aus Pittsburg verschwand der Sekretär des „Deutschen Nationalen Bau- und Anleihe-Vereins" (der etwa 2000 Mitglieder hat), W. S. Hutchinson, und in seinen Büchern wurden große Fehlbeträge entdeckt.

— Zu Rapid City, S. D., wurden die 14jährige Lena Bouts und ihr, noch jüngerer Bruder unter der Anklage verhaftet, ihren Vater, einen Schwellen-Lieferanten, im Schlaf ermordet zu haben. Es heißt, Bouts habe seine Familie halb verhungern lassen.

### Ausland.

— In Rostock haben der Student Peteren und der Porträtmaler Streacker gemeinsam Selbstmord begangen.

— Ein neuer Versuch, den gestrandeten Schnelldampfer „Paris" flott zu machen — schon der neunte seiner Art! — blieb abermals vergeblich.

— In dem Dörfchen Rütch (?) im Kreise Mosbach in Baden sind beim Baden in der Elz drei Kinder des dortigen Landwirthes Boehrer ertrunken.

— Allgemein wird jetzt vorhergesagt, daß die Kanal-Vorlage im preußischen Landtag schließlich doch durchdringen werde.

— „Eisenkönig" Stumm hat sich eine Armausrenkung zugezogen, indem er, als in Eltville im Rheingau seine Pferde durchgingen, aus dem Wagen sprang.

—In Schwetz an der Weichsel sind bei einer Kahnfahrt der Schlosserlehrling Felske, ein Sohn des Bahnbeamten Greinert und eine Tochter des Tischlers Rose ertrunken.

— Bei dem Wettsingen der Gesangvereine in Kassel hat der Kölner Männergesangverein den Kaiserpreis gewonnen. Aus dem ersten Wettkampfe waren der Bremer und der Essener Gesangverein als Sieger hervorgegangen.

— Sehr erfolgreich war die sezessionistische oder unabhängige Gemälde-Ausstellung in Charlottenburg während der verflossenen Woche, und das Ausstellungsgebäude vermochte die Schaaren der Besucher nicht zu fassen.

— Die Berliner Postbehörden führen jetzt Nickel-Einwurf-Telephone in Hotels, auf Bahnhöfen und in Läden ein. Die Kosten für eine Unterhaltung von drei Minuten betragen 10 Pfennig.

— 56 hierfür ausgewählte Delegaten des internationalen Kongresses zur Bekämpfung der Schwindsucht, welcher in Berlin tagte, wurden Sonntag Mittag dem Kaiser Wilhelm und seiner Gemahlin in Potsdam vorgestellt.

— Wie aus der holländischen Hauptstadt gemeldet wird, bessert sich die Hoffnung zusehends, daß der internationale Friedenskongreß zur Errichtung einer ständigen Schiedsgerichts-Behörde gelangen werde.

— Aus Paris wird gemeldet: In der, am Sonntag stattgefundenen internationalen Zweirad-Wettfahrt hat zur Abwechslung nicht der Chicagoer C. W. Miller, sondern Bourette gesiegt. Miller langte als Zweiter am Ziele an.

— Das Verbot des spanischen Kriegsministers Polavieja, dem jüngst dahingeschiedenen Staatsmann Emilio Castelar bei dem Leichenbegängniß militärische Ehren zu erweisen, hat den Minister in eine schwierige Stellung gebracht.

— Der jüngste Jahresbericht der Suez-Kanalgesellschaft zeigt an Gesammt-Einnahmen 145,000 Dollars mehr, als im Vorjahre. 3503 Schiffe passirten den Kanal. Eine merkliche Zunahme war in der Durchfahrt amerikanischer Schiffe nach den asiatischen Gewässern zu verzeichnen.

— Zu Kalau, im preußischen Regierungsbezirk Frankfurt a. O., fand eine Zug-Entgleisung statt, bei welcher eine Frau Hauer aus Berlin, eine Fra Schador aus Rixdorf bei Berlin, der Zugführer Brand und der Bremser Müller, schwer und vierzehn andere Personen leichter verletzt wurden.

— Der großherzoglich hessische Ministerialrath W. Soldan in Darmstadt hat seinen Abschied eingereicht, weil er tief in einen Schulskandal verwickelt ist. Ein Schüler des Ludwig-Georgs-Gymnasiums in Darmstadt, Sohn des Oberschulraths Dr. Dettweiler, hatte durch den Klassenlehrer Dr. Ahlheim, der ihn privatim zum Examen vorbereitete, im Voraus die der Klasse zu stellenden Aufgaben erhalten, und er hatte von dieser Kenntniß in der Weise Gebrauch gemacht, daß er die Aufgaben ebenfalls zum Voraus und gegen Geld an seine Mitschüler gab.

— Die Londoner „Times" läßt sich aus Paris melden: Der Bericht von Ballot de Beaupré, dem Präsidenten der Zivilabtheilung des Kassationsgerichts, schließt mit folgenden bezeichnenden Worten: „Wenn das Gericht die Schlußfolge seines Berichterstatters annimmt, so wird es eine Revision des Falles anordnen und Dreyfus vor ein neues Kriegsgericht stellen. In diesem Falle ist Freisprechung gewiß. Ich zweifle, ob sogar eine theilweise Geheimhaltung in dem neuen Prozesse nothwendig sein wird, da Alles schon enthüllt worden ist, und keine Gefahr weder in Frankreich noch im Auslande entstanden ist."

### Dampfernachrichten.

#### Angekommen.

New York: La Gascogne von Havre.
Boston: Pavonia und New England von Liverpool.
Yokohama: America Maru von San Francisco.
Philadelphia: Waesland von Liverpool.
Antwerpen: Southwark von New York.

#### Abgegangen.

New York: Manitou nach London.
Nagasaki, Japan: Aker nach Portland.
Antwerpen: Friesland nach New York.
Havre: La Champagne nach New York.
Queenstown: Etruria, von Liverpool nach New York.
Moville: State of Nebraska, von Glasgow nach New York.

## Lokalbericht.

### Aus der Stadthalle.

Bekanntlich haben die County-Assessoren beschlossen, fortan auch die Reklame-Zäune als steuerbares Eigenthum zu betrachten, und man hat bereits ausgerechnet, daß hierdurch eine Einnahme von über $236,000 erzielt werden kann. Die großen Reklame-Anzeigenfirmen werden sich den Plänen der Assessorsbehörde indessen nicht gutwillig fügen, und vier derselben — die „R. G. Gunning Comp.", die „American Advertising and Billposting Comp." das „Western Advertising Sign Syndicate" und Thomas Cusack & Co. — haben bereits die nöthigen Schritte eingeleitet, um die Angelegenheit zu einem gerichtlichen Austrag zu bringen.

* * *

Der Sonderausschuß des stadträthlichen Komites für Geleisehochlegung — aus den Aldermen Maypole, Fitch, Neagle und Duddleston bestehend — wird am Mittwoch Nachmittag die Strecke der Northwestern-Bahn besichtigen, deren Geleise höher gelegt werden sollen. Es ist dies entlang Kinzie Str., von Sangamon Str. bis Western Ave. Geleisehochlegungs-Kommissär O'Neill wird den Stadtvätern als Cicerone dienen.



### Feste und Vergnügungen.

#### Das Fest aller Luxemburger.

Die dem Großherzogthum Luxemburg entstammenden Bewohner dieses Landes haben einen schönen Brauch: Ein Mal im Jahre gedenken sie in öffentlicher Zusammenkunft ihrer alten Heimath. Wer es irgend möglich machen kann, betheiligt sich an den dann stattfindenden Besprechungen über die Lebens-Verhältnisse der Luxemburger in ihrer neuen Heimath und ist an dem dafür bestimmten Tage kreuzvergnügt im engeren Kreise seiner Landsleute. Dieser festliche Tag heißt „Das Fest aller Luxemburger". Gestern wurde es zum siebenten Male abgehalten. Im Vorjahre war Minneapolis die Feststadt. Der hiesige „Luxemburger Independent Klub", welcher während der fünfzehn Jahre seines Bestehens schon manche Festlichkeit im größeren Style veranstaltet hat, war mit den Vorbereitungen des diesjährigen Reunionstages betraut worden. Das aus den Herren John N. Schumacher, Mathias Huß, Peter Bernard, Franz Dieschbourg, John N. Watry, J. P. Renland und J. P. Kohn bestehende Arrangements-Komite hat seine Aufgabe ehrenvoll gelöst.

Der gestern in Uhlich's Halle abgehaltene Festtag wird allen Theilnehmern noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben. Der Saal war von Gästen fast bis auf den letzten Winkel besetzt, als Herr Peter Bernard, Präsident des „Luxemburger Independent Klub", um 2 Uhr Nachmittags das diesjährige „Fest aller Luxemburger" für eröffnet erklärte und in kurzer, in warmherzigem Tone gehaltener Begrüßungsrede die von auswärts gekommenen, wie die einheimischen Gäste willkommen hieß. Gesangs- und Instrumental-Vorträge, ausgeführt von Frl. Katie Thorn, Frl. Marie Hottua, Frau Marie Windhauser, Frl. Elisabeth Pickert, Frl. Anna Feipel und den Herren Bernard, Franz und Henry Dieschbourg, John Schmitt, Leo Schmitt, N. Kußmann, J. Stitzel, J. P. Schirtz, J. P. Knaff und Gebrüder Hansen, folgten in reicher Abwechselung. Die Luxemburger Gesangsektion rief mit ihrem Vortrag des Nationalliedes der Luxemburger: „Ons Hemecht" große Begeisterung wach; kaum minder zündend wirkte die Festrede des Herrn Peter Weiland aus Aurora; der Vortrag des Herrn H. Reuter fand ebenfalls eine beifällige Aufnahme, und mit warmem, aus dem Herzen quellenden Enthusiasmus wurden die nachstehend verzeichneten Ansprachen aufgenommen: „Die Luxemburger in Amerika" — John Ludwig aus Winona; „Amerika, meine theure Braut, Luxemburg, meine liebe Mutter" — L. M. Kieffer aus Philadelphia; „Wat mir ons errongen" — Michel Majerus aus Minneapolis; „Heibannen an dobaussen" — J. P. Kieffer, Rock Island; „Wat mer mache sollen" — Mathias Huß, Chicago; „Ech sin e Letzeburger" — J. P. Bertrand aus Sleepy Eye; „Die Luxemburger in der Politik" — Jacob Rieß aus Shakopee; „Amerika und Luxemburg" — Albert Würth aus Cleveland, Ohio. Zu einem wahren Hochgenuß gestaltete sich für die zahlreiche Festversammlung die Aufführung des „Komedestecks in engem Akt", welches „De Koseng" oder „Schwarz oder Blond" betitelt und in dem reinsten Luxemburger Plattdeutsch geschrieben ist. Die Rollen wurden durch die Frau Knaff und die Herren J. P. Knaff, John N. Watry, Franz Dieschbourg und H. Dieschbourg jr. sehr bühnensicher durchgeführt und dadurch zur vollen Geltung gebracht. Mit einem flotten Ballfest, das bis in den frühen Morgen hinein währte, wurde der „Luxemburger-Tag" zum Abschluß gebracht.

#### Humboldt Park-Frauenverein.

Die Freunde dieses emporstrebenden deutschen Frauen-Vereines waren dem an sie ergangenen Rufe, sich zu dem Maifest einzufinden, das in der neuen Aurora-Turnhalle von erfahrenen Arrangeuren vorbereitet war, in erfreulich großer Anzahl gefolgt. Nachmittags, und noch mehr Abends, herrschte ein fröhliches Gedränge von lustigen Tänzern und schmucken Tänzerinnen im Saale, und auch in den Nebenräumlichkeiten ging's lustig zu. Befreundete Familien saßen dort im Kreise beisammen und vergnügten sich auf's Beste. Das ganze Fest trug mehr den Charakter eines großen Familienfestes wie den einer öffentlichen Lustbarkeit. Bilden doch die Mitglieder des Humboldt Park-Frauenvereins unter sich eine große Familie, deren einzelne Glieder durch Freundschaft und durch gemeinschaftliche Verfolgung edler Ziele fest miteinander verknüpft sind. Außerdem verbinden sie gemeinsame Interessen. Der Verein hat während der letzten drei Monate allein $208 an Krankengeldern ausgezahlt. Um die Leitung desselben machen sich zur Zeit die Damen Johanna Sophie Heubach als Präsidentin, Selma Hannes, Vize-Präsidentin, Kunigunde Lange, protokollirende Sekretärin, Meta Beßmann, Finanz-Sekretärin, und Louise Keller, Schatzmeisterin, verdient. Die eigentliche Seele des gestrigen Festes bildete jedoch das Arrangements-Komite, dem die Damen Louise Bielenberg, Margaretha Doescher, Selma Hannes und Kunigunde Lange angehörten. Dem einmüthigen Zusammenwirken derselben ist der schöne, genußbringende Verlauf des gestrigen Maifestes in erster Linie zuzuschreiben.

* Die Jury, vor welcher im Countygericht über den Protest von Grundeigenthümern nördlich vom Humboldt-Park gegen die geplante Asphaltirung ihrer Straßen verhandelt wurde, wird ihre Entscheidung erst am Mittwoch Vormittag abgeben. Erst dann kann nämlich der Hilfsrichter Hodson wieder nach Chicago kommen.

### Henry Leebs Leichenbegängniß.

#### Zahlreiche Leidtragende geben dem Verstorbenen das letzte Ehrengeleit.

Ein schier endloser Leichenzug bewegte sich gestern Nachmittag nach dem Friedhofe Graceland. Vier mit prachtvollen Blumenspenden angefüllte Kutschen fuhren dem Leichenwagen voraus, und hinter demselben folgten wohl an hundert Equipagen mit Leidtragenden aus allen Klassen und Berufsständen der großstädtischen Bevölkerung. Man trug den am Donnerstag verstorbenen Herrn Henry Leeb zu Grabe, gab einem Ehrenmanne und treuen Freunde das letzte Geleit!

„Ueber allen Wipfeln ist Ruh'." Wehmüthig ertönte der Abschiedsgruß der Sänger vom Kreuzer-Quartettklub, dieweil langsam die sterblichen Ueberreste des Dahingeschiedenen in das Leichengewölbe hinabgelassen wurden.

Ehe sich der Leichenzug formirte, fand in dem Trauerhause, Nr. 284 Ost Ohio Straße, eine eindrucksvolle Leichenfeier statt. In ergreifenden Worten schilderte Pastor Dr. Zimmermann die edlen Charaktereigenschaften und das so überaus glückliche Familienleben des Verstorbenen; so schwer der Verlust aber auch sei, der die Wittwe und die zahlreichen Freunde durch den unerforschlichen Rathschluß des Allmächtigen betroffen, so finde man doch Trost in dem Glauben an die Vorsehung, die Alles so weise eingerichtet habe.

Draußen auf dem Friedhofe widmete Herr Joseph Brucker seinem verstorbenen Freunde in tief empfundenen Worten einen letzten Abschiedsgruß — und was Staub war an Henry Leeb wurde sodann der Erde Schooß übergeben.

Die „Chicago and Milwaukee Brewers' Association", der „Alte Wirthsverein", der „Germania Männerchor" und der „Kreuzer-Quartettklub" waren sämmtlich fast vollzählig bei dem Leichenbegängniß vertreten. Unter den sonstigen Leidtragenden bemerkte man: Stadtschatzmeister Adam Ortseifen, Richter Brentano und Frau, Harry Rubens, Theo. A. Kochs, A. Madlener, Chas. H. Wacker, Wm. Seipp, S. G. Uihlein, F. W. Claussenius, Wm. Schmidt, Ad. Sturm, E. Eitel, Dr. Menn, Wm. H. Jung, A. Hettich, sowie Albert und Val. Blatz, John Kramer und J. Jung, aus Milwaukee, und Alexander Wurster, aus Waukegan.

Als Ehrenbahrtuchträger fungirten bei dem Leichenbegängniß die Herren: Rud. Brand, Harry Rubens, Richard Michaelis, John Kremer, Alb. Blatz, Jos. Brucker, Albert Madlener, John P. Hand, Louis Gandil, Gustav Lang, A. Uhrlaub und John Schweyer, während folgende Angestellte der hiesigen Zweig-Agentur der Blatz Brewing Co. den Sarg trugen: Ed. Günther, Geo. Loehde, Sam Walters, August Günther, Conrad und Louis Butterun, Geo. Mattis und Jac. Munzle.

### Eine Papierfabrik für Chicago.

Eine Gesellschaft von Geschäftsleuten, an deren Spitze John M. Shartle aus Middleton, O., steht, hat von der „Chicago Dock and Canal Company" das Grundstück am Fuße der N. Water Straße gepachtet, und wird auf demselben eine große Papierfabrik errichten lassen. In dem Unternehmen soll ein Kapital von mindestens $1,000,000 angelegt werden.

# Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon Main 1498 und 4046.

Preis jede Nummer, frei in's Haus geliefert...1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Mit Sonntagpost..........$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.


## Unaustilgbare Schmach.

Einen befriedigenden Abschluß scheint der Dreyfus-Fall doch nicht finden zu sollen. Nachdem er durch ein besonderes Gesetz mit rückwirkender Kraft der Kriminalabtheilung des Kassationshofes entzogen und dem gesammten Obertribunale überwiesen worden war, hofften die Freunde der „Armee“, daß sich unter so vielen Richtern eine Mehrheit für sie finden werde. Ihre Einschüchterungsversuche hätten auch wahrscheinlich Erfolg gehabt, da sich ja jeder Feigling gern in der Masse versteckt, wenn nicht dem „Figaro“ die Beweise verrathen worden wären, die dem Gerichtshofe unterbreitet wurden. Durch diese Enthüllungen erfuhr die ganze Welt, daß Kapitän Dreyfus das Opfer einer Verschwörung geworden ist, die in der Neuzeit nicht ihres Gleichen hat. Die hochverrätherischen Briefe, die er geschrieben haben soll, waren lediglich Fälschungen, und noch dazu so plumpe, daß die angeblichen Sachverständigen, die ihre Echtheit bezeugten, als gewissenlose Schufte bezeichnet werden müssen. Auch wurden die Spitzen des Generalstabes und mehrere Kriegsminister wiederholt förmlich mit der Nase auf diese Fälschungen gestoßen, aber die einen hatten ein Interesse daran, die wahren Schuldigen zu schützen, die anderen wagten es nicht, sich mit der Armee zu verfeinden. Wenn man früher noch glauben konnte, daß Dreyfus wenigstens eine Unvorsichtigkeit begangen habe, und daß der Schein gegen ihn sprach, so wurde auch diese Annahme durch die dem Kassationsgericht vorgelegten Beweise hinfällig. Jetzt kann es nicht dem geringsten Zweifel mehr unterliegen, daß er auf vollständig unhaltbare Anschuldigungen hin zu der für einen Soldaten entehrendsten Strafe verurtheilt worden ist, und daß seine ersten Richter wenigstens zum Theil in die Verschwörung gegen ihn verwickelt waren.

Nach alledem durfte man die gänzliche Umstoßung des Urtheils und die Freisprechung des so ungerecht verfolgten Mannes erwarten. Statt dessen wird der Kassationshof wahrscheinlich nur eine Wiederaufnahme des Verfahrens anordnen und den Kapitän an ein neues Kriegsgericht verweisen. Ob „die Armee“ diese Gelegenheit benützen wird, um das an ihm begangene Unrecht wieder gut zu machen, ist noch fraglich. Selbst wenn sie das thut, wird sie immer noch viel zu glimpflich behandelt worden sein. Denn da ihr Verfahren nicht auf einem bloßen Irrthum beruhte, so sollte ihr auch kein ehrenvoller Rückzug gestattet werden. Indessen kann man der Republik vielleicht nicht zumuthen, ihr Götzenbild öffentlich zu zertrümmern.

Als bloße Rechtssache betrachtet, war der Dreyfusfall schon eigenthümlich genug. Noch viel sonderbarer aber war die tiefe Erregung, die er im französischen Volke hervorrief, und die mehr als einmal den Bestand der Republik bedrohte. Ob Dreyfus schuldig oder unschuldig sei, kam für Millionen von Franzosen gar nicht in Betracht. Blos weil er Jude war, und weil der Generalstab ihn verurtheilt hatte, um seine eignen Sünden zu verdecken, sollte es Hochverrath sein, Gerechtigkeit für ihn zu fordern. Monate lang gehörte der höchste sittliche und physische Muth dazu, vor dem Publikum seine Sache zu vertreten. Selbst der beliebte Schriftsteller Zola mußte landesflüchtig werden, nachdem er sich in einer Streitschrift für Dreyfus verwendet hatte, und die revisionsfreundlichen Abgeordneten und Richter mußten für ihr Leben zittern. Daß Unschuldige verurtheilt werden, kommt bei der Unvollkommenheit aller menschlichen Einsicht überall vor, aber daß ein großer Staat es Jahre lang nicht wagen darf, einem zu Unrecht Verurtheilten die Rechtfertigung zu gestatten, das ist eine Schmach für die ganze Nation. Auch wenn Dreyfus schließlich die Freiheit erlangt, wird die mit seinem Fall verbundene Schande auf Frankreich sitzen bleiben.

## Undankbare Befreite.

Sehr unangenehme Nachrichten treffen sowohl aus Cuba wie von den Philippineninseln ein. Die cubanische „Armee“ hat sich wirklich geweigert, ihre Waffen auszuliefern, und die „Erklärungen“, welche für ihre Widerspenstigkeit geliefert werden, lassen die Sachlage nur noch schlimmer erscheinen. Es wird nämlich gesagt, daß die Musterrollen augenscheinlich gefälscht worden seien, sodaß die Leute, die thatsächlich Waffen getragen haben, gar nicht aufzufinden sind, während Diejenigen, die sich melden und um $75 betteln, niemals im Heere gewesen sind. Ist das richtig, so haben sich die amerikanischen Generäle und Kommissäre von den verschlagenen cubanischen Bandenführern augenscheinlich übertölpeln lassen. Bekanntlich mußte die cubanische „Assembly“ erst gezwungen werden, die angebliche Musterrolle auszuliefern, und wenn nun letztere gefälscht ist, so ist gar keine Möglichkeit mehr vorhanden, die Bestechungssumme von $3,000,000 an den richtigen Mann oder die richtigen Männer zu bringen. Die sogenannten cubanischen Offiziere, welche bedeutend zahlreicher sind, als die gemeinen Soldaten, haben also ihre Trumpfkarte noch immer im Aermel versteckt, d. h. sie können nach wie vor mit einem neuen Aufstande drohen, falls nicht ihre Forderungen bewilligt werden.

Da die Regenzeit bereits begonnen hat, welche einen Feldzug im Inneren der Insel geradezu unmöglich macht und selbst die amerikanischen Besatzungen in den Küstenstädten großen Gefahren aussetzt, so wird unsere Regierung entweder die Bestechungssumme ganz bedeutend erhöhen, oder in die Fußstapfen der Spanier treten und die cubanische Landbevölkerung in besonderen Lagern zusammentreiben müssen, um sie unschädlich zu machen. Die Leiden der „Reconcentrados“, welche eigentlich Concentrados hätten genannt werden sollen, haben aber gerade die Ver. Staaten veranlaßt, an Spanien den Krieg zu erklären. Wenn sie nun selbst das thun, was sie dem General Weyler als Verbrechen angerechnet haben, so werden sie nicht nur „scheußlich blamirt“ dastehen, um einen deutschen Studentenausdruck zu gebrauchen, sondern sie werden auch die Insel Cuba vollends zugrunde richten und entvölkern, also genau das herbeiführen, was sie verhindern wollten. Um die Perle der Antillen vor gänzlicher Verwüstung zu bewahren, haben die Ver. Staaten mehr als eine Viertel Milliarde und mindestens 5000 Menschenleben geopfert. Gelingt es ihnen aber nicht, die Ruhe und Ordnung auf der Insel sofort wiederherzustellen, so werden diese Opfer nutzlos gewesen sein, und es werden neue gebracht werden müssen. Daß die große Republik schließlich mit den Banditen fertig werden wird, unterliegt allerdings keinem Zweifel, aber es ist mehr als fraglich, ob die Insel Cuba noch einen Pfifferling werth sein wird, wenn sie endlich beruhigt ist.

Ganz ähnlich liegen die Dinge auf den Philippinen. Statt die Feindseligkeiten einzustellen, haben die angeblich entmuthigten und zerstreuten „Aufständischen“ dieselben nur um so kräftiger wieder aufgenommen, und die amerikanischen Truppen werden so unablässig angegriffen, daß sie sich kaum Ruhe gönnen dürfen und nicht mehr aus ihren Kleidern herauskommen. Mehrere Regimenter haben bereits vom Kriegsschauplatze zurückgezogen und nach Manila gebracht werden müssen, weil sie gänzlich erschöpft sind, und in die von ihnen geräumten Stellungen sind sofort wieder die Filipinos eingerückt. Allerdings behauptet der General Otis, daß ihn die nasse Jahreszeit nicht abhalten wird, dem Feinde tüchtig zu Leibe zu gehen, und daß er mit seinen Kanonenbooten unablässig die Flüsse und Seen „patrouilliren“ wird, aber auch er redet bereits von einem Plane, „den werthvollen Theil der Insel für Kapitalsanlagen und gewerblichen Betrieb sicher zu machen,“ was mit anderen Worten heißt, daß nur die nächste Umgegend der Stadt Manila besetzt werden soll. Ueberdies ist der Aufstand jetzt auch auf der Insel Negros ausgebrochen, auf deren Unterwerfung mit Sicherheit gerechnet worden war, und auf der Insel Mindanaos ist ebenfalls das Feuer unter der Asche wieder aufgeglommen. Somit ist es offenbar nicht wahr, daß nur die Tagalen auf der Insel Luzon der amerikanischen Herrschaft widerstreben, und daß alle anderen Stämme die Tagalen viel zu sehr hassen, um mit ihnen gemeinschaftliche Sache zu machen. Eine einheitliche philippinische Nation gibt es allerdings nicht, und in der Vergangenheit haben die verschiedenen Stämme einander sehr oft bekriegt, aber die Geschichte bietet viele Beispiele von Völkern, die einem gemeinschaftlichen Feinde vereinigt die Stirn boten, trotzdem sie unter sich stets uneinig gewesen waren.

In dem nahezu tropischen Klima der Philippinen können amerikanische Soldaten die Strapazen eines Krieges immer nur kurze Zeit aushalten. Die Truppen, die sich so bewundernswerth gegen Aguinaldo geschlagen haben, müssen jetzt durch neue Rekruten ersetzt werden, die nach dem Urtheile aller Fachmänner nicht besonders leistungsfähig sind. Während der Regenzeit werden aber die Nachschübe noch viel häufiger erfolgen müssen, und es ist schwer einzusehen, woher der nothwendige geübte Ersatz kommen soll. Daher würde die Administration weise handeln, wenn sie den Philippinern bessere Bedingungen stellte, als sie bis jetzt angeboten hat. Da auch sie des Kampfes müde sind und die Hilfsquellen der Ver. Staaten sehr gut kennen, so würden sie sich ohne Zweifel mit einem bescheidenen Maße von Freiheit und Selbstverwaltung begnügen. Sie wollen aber nicht rechtlose Unterthanen einer fremden Macht werden, von der sie noch nicht einmal vollständig besiegt worden sind. Um sie in die Knechtschaft hineinzuzwingen, müßte die Republik Anstrengungen machen, die zu dem zu erwartenden Vortheile in gar keinem Verhältnisse stehen. Der kindische Trotz aber ist eines großen Staatswesens unwürdig.

## Kohle.

Große Lager von Eisenerz und Kohle bieten einem Lande weit bessere Gewähr für wirthschaftliches Gedeihen als reiche Funde an Edelmetallen; sie sind neben dem Ackerboden und der Arbeitskraft des Volkes die Urquelle des dauernden Wohlstandes, dem jene in Form von Münzen als Umlaufsmittel oder in kunstgewerblichen Schöpfungen als Schmuck und Zierrath dienen. Daß die Ausbeute an Kohle und Eisen hierzulande ungleich viel werthvoller ist als die Ausbeute an Gold und Silber, weiß heutzutage „jedes Kind“, aber man wird sich doch erst kar darüber, wie groß der Unterschied zugunsten des gemeinen Metalls und der im täglichen Leben ziemlich gering geachteten „schwarzen Diamanten“ wirklich ist, wenn man einmal die Produktions- und Werthzahlen vor Augen bekommt.

Betrachten wir nur Gold und Kohle. Die Goldproduktion der Ver. Staaten während des Jahres 1898 wird von dem Münzdirektor Preston auf $65,782,677 geschätzt, und die gesammte Goldproduktion der Welt wird für dasselbe Jahr auf rund $287,000,000 berechnet — das ist ungefähr halb so viel, wie allein die in den Ver. Staaten im selben Jahre geförderte Kohle werth war. An Masse stellt sich die Kohlenproduktion unseres Landes in 1898 auf 219,835,993 Tonnen, macht zu durchschnittlich 2½ Doll. die Tonne gerechnet rund $550,000,000! Das ist aber nur ein kleiner Theil der Weltproduktion. England förderte im vergangenen Jahre trotz eines Rückgangs gegen das Vorjahr noch mehr Kohlen als die Ver. Staaten — 226,287,312 Tonnen — Deutschland, Belgien, Frankreich u. s. w. folgen mit gewaltigen Mengen und im Gesammtwerthe an Dollars dürfte die Kohlenproduktion der Welt die Goldgewinnung um mehr als das Zehnfache übertreffen — an wirthschaftlichem Werthe läßt sich das Gold gar nicht mit der Kohle vergleichen. Für das gelbe Metall könnten wir schnellen Ersatz finden, die Kohle können wir heute noch nicht entbehren; später mag wohl auch die Zeit kommen, aber sie liegt für uns noch ziemlich fern.

Die letztjährige Kohlenproduktion der Ver. Staaten war um etwa 10 Prozent größer als die des Vorjahres, aber die Zunahme fällt fast ausschließlich auf Weichkohle. An Anthrazitkohle wurden in dem Berichtjahre 47,515,543 Großtonnen gewonnen, eine Zunahme von nur 700,000 Tonnen gegen das Vorjahr, von der noch 470,000 Tonnen in den Grubenbetrieben selbst verbraucht wurden, so daß das Marktmehr sich auf nur rund 230,000 Tonnen stellt. Man kann also nicht gut sagen, daß im Jahre 1898 außergewöhnlich viel Hartkohle gebrochen wurde, denn auch die Produktion des Vorjahres war nicht ungewöhnlich groß gewesen, trotzdem aber fiel der Preis der Kohle und man berechnet den Verkaufspreis des 1898er Produkts auf $3,872,000 weniger, als im Vorjahre erzielt wurde. Die Weichkohlen-Produktion hatte dagegen einen Mehrwerth von $8,910,000 aufzuweisen.

Nur in drei Staaten der Union war in 1898 die Kohlengewinnung geringer, als im Vorjahre, in Illinois, Montana und Oregon. Die Produktion von Illinois fiel infolge der Arbeiterstreitigkeiten um 1,437,459 Tonnen, während in Pennsylvania nicht weniger als 10,557,953 Tonnen Weichkohlen mehr gebrochen wurden, als in 1897. Die gesammte Weichkohlen-Produktion des „Keystone“-Staates stellte sich auf 65,155,844 Tonnen. West-Virginia produzirte 16,835,119 Tonnen, eine Zunahme von 2,437,000 T.; Ohio hatte eine Produktion von 14,476,500 Tonnen, Zunahme 2,280,000; Alabama brach 6,553,000, Indiana 5,050,000 Tonnen, 659,000, bezw. 870,000 Tonnen Zunahme.

Die große Zunahme in der Produktion von Weichkohle und das „Stehenbleiben“ der Hartkohlenproduktion lenkt die Aufmerksamkeit auf den schärferen Wettbewerb, den die bituminöse Kohle mit ihren Produkten Kohks und Gas der Anthrazitkohle macht. Seit einer Reihe von Jahren wird es den Hartkohlenleuten schwer, die Produktion etwa im Einklang mit dem Verbrauch oder der Nachfrage zu halten. Sie haben die Produktion beschneiden müssen und dadurch wurde die Gewinnung vertheuert, indem Betriebskosten, Zinsen usw. auf eine geringere Produktmenge vertheilt werden mußten. Die Kohlengesellschaften behaupteten, infolgedessen höhere Preise verlangen zu müssen, und sie schraubten (ob wirklich gezwungen, oder nur, um das Publikum zu schröpfen, das bleibt sich hier gleich) in den letzten Jahren (bis 1898) die Preise in der That in die Höhe mit dem Erfolge, daß die Nachfrage immer geringer wurde. Entrüstet und unwillens die hohen Preise zu bezahlen, wandten sich die Verbraucher mehr und mehr dem Kohks und dem Gas zu. Und da durch verbesserte maschinelle Einrichtung die Gewinnung von Weichkohlen immer billiger wird, dürfte die Hartkohle immer weiter zurückgedrängt werden. Der Hartkohlentrust hat mit seiner Habgier und seinen hohen Preisen seinen guten Profiten selbst das Grab gegraben.

## Berichtigung.

In der gestrigen „Sonntagpost“ wurde deutschamerikanischen Vätern anempfohlen, ihren nur oder mit Vorliebe englisch lesenden Söhnen und Töchtern die in Ausstattung und Inhalt vorzügliche Monatsschrift „American German Review“ zur Lektüre zu geben oder anzuempfehlen, da sie durch dieselbe in der ihnen geläufigen Sprache und aus der Feder hervorragender, zum Theil nicht-deutscher Männer, Belehrung finden über den hohen Werth deutscher Kultur und die großen Verdienste deutscher Kulturarbeit um ihr Vaterland. Das würde ihr Selbstbewußtsein als Deutsch-Amerikaner heben und ihr Aufgehen in das Anglo-Amerikanerthum verhüten. Dem ist nichts Besonderes hinzuzufügen, aber es lief dabei in der Preisangabe der „American German Review“ ein dummer Fehler unter, denn die Monatsschrift kostet nicht $2 das Jahr, wie angegeben wurde, sondern nur **$1** im Abonnement und 10 Cents die Nummer! Dieser Preis steht in gar keinem Verhältniß zum Werth der Publikation, die „American German Review“ wäre 25 Cents die Nummer werth, steht sie doch in keiner Hinsicht zurück gegen die „Magazine“, die zu diesem Preise verkauft werden. Die „Review“ erscheint in New York, kann aber natürlich durch alle Buchhandlungen und „News Agencies“ bezogen werden.

# Lokalbericht.

## Regen genug.

### Es gießt auf fast tropische Art.

Zahlreiche Blitzschläge, die aber nur wenig Schaden anrichten.

Die Klagen über Regenmangel, welche noch bis vor Kurzem so allgemein waren, dürften jetzt aufhören und Beschwerden über zu viel des Segens Platz machen. In der vorletzten und der letzten Nacht goß es hier mit fast tropischer Gewalt, und ohne Unterbrechung folgten die elektrischen Entladungen der Atmosphäre auf einander. Es war ein Wetter, daß man fast glauben konnte, es sei aus „unseren neuen Besitzungen“ importirt. Die Abzugskanäle waren wieder ein Mal den Anforderungen nicht gewachsen, und das Uebermaß an Wasser strömte deßhalb in die Kellereien, wo beträchtlicher Schaden durch dasselbe angerichtet wurde. Der Blitz hat an vielen Stellen eingeschlagen, aber keinen großen Schaden verursacht. Verletzt worden ist durch den Blitz, so viel man weiß, in ganz Chicago nur ein Mensch, der achtzehnjährige Sohn des Polizisten William Dewald, wohnhaft No. 755 Artesian Ave. Der junge Mann lag im Bett als der Strahl das Haus traf, im Zickzack durch die „gute Stube“ und das Speisezimmer fuhr und die Räume mit Elektrizität überfüllte. Der junge Dewald wurde durch den Schlag betäubt, kam aber nach einer halben Stunde wieder zu sich und erholt sich jetzt langsam von seiner zeitweiligen Lähmung.

Vorgestern Abend trat das Gewitter am stärksten auf der Nordseite auf. In die Häuser nachgenannter Personen hat der Blitz eingeschlagen und den neben stehend angegebenen Schaden verursacht:

Charles v. Rascher, 737 Balmoral Ave., $25; L. v. Stiernberg, 718 Balmoral Ave., $15; L. A. Bublong, Ecke Foster und Lincoln Ave., $25; A. C. Peters, 1088 Argyle Ave., $150; Arthur Biewer, 3345 N. Clark Str., $50; John Smith, 3137 Elston Ave., $50; C. E. Lawrence, 144 N. Ridgeway Ave., $50; H. Beckherd, 111 Lewis Str., $350; Frau Becker, 45 California Ave., $100; Charles Pfeil, 1344 Wilton Ave., $25.

Gestern Abend hat der Blitz hauptsächlich auf der Südseite sein Wesen getrieben, und in einigen Sommer-Vergnügungslokalen erlebten die zahlreichen Gäste, welche dort von dem Unwetter überrascht wurden, ein Vergnügen eigner Art. Am Ungemüthlichsten wurde es im Sans Souci-Park, Ecke 61. Str. und Cottage Grove Ave. Dort mögen sich gegen 2000 Personen getummelt haben, als das Gewitter losbrach. Etwa 1000 Leute drängten sich in dem großen Pavillon des Etablissements zusammen, dessen leinene Schutzwände dann heruntergelassen wurden. Aber der Sturm tobte mit solcher Gewalt, daß die Leinentücher theils losgerissen, theils zerrissen wurden. Ihr Flattern und Klatschen vermehrte dann die Unannehmlichkeit des Aufenthaltes sehr beträchtlich, und als nun gar die elektrischen Lichter ausgingen, drohte eine Panik auszubrechen. Die Geschäftsführung des Lokales beugte dem Unheil vor, indem sie das Orchester auf die Bühne schickte und dort wacker spielen ließ. — Aehnlich wie in dem Parke „Sorgenfrei“ ging's auf dem Gartendach des Tosetti'schen Marine-Cafés, an der Ecke von 39. Str. und Vincennes Avenue zu. Dort schlug der Blitz ein und machte der elektrischen Beleuchtung ein Ende. Dabei wurde die erschreckte Schaar der Gäste von dem strömenden Regen gründlich durchnäßt. Verletzt worden ist zum Glück weder durch den Blitzschlag noch in dem entstehenden Gedränge irgend Jemand, die Angst aber, welche das vorher so fidele Völkchen der Gartenbesucher auszustehen hatte, war groß.

Zahlreiche Schattenbäume sind vom Blitz niedergeworfen oder vom Sturm entwurzelt worden. Tausende von Personen, die sich, aus Vergnügungslokalen heimkehrend, auf offenen Straßenbahnwagen befanden, als das Unwetter losbrach, haben trübe Stunden durchlebt; manch neuer Hut ist dabei zu Schaden gekommen, und manche neue Damentaille hat da die Probe ihrer Waschbarkeit in einer für die Eigenthümerin sehr unliebsamen Weise zu bestehen gehabt. Auf der Strecke Chicago-Evanston wurde der Verkehr auf der elektrischen Straßenbahn durch die Gewalt des Sturmes für längere Zeit ununterbrochen, und die Fahrgäste, gezwungen, wohl oder übel, auf ihren Sitzen auszuhalten, während der Regen von allen Seiten in die Waggons drang, befanden sich in einer wenig beneidenswerthen Lage.

Auf der Südseite hat der Blitz gestern unter Anderem in folgenden Plätzen eingeschlagen: 3744 Michigan Ave., Benjamin Arnheim, Schaden $500; 3036 Prairie Ave., J. Bergmann, $200; 2231 Prairie Ave. und 3035 Wabash Ave., je $200.

## Aus dem See gezogen.

Im See ist gestern etwa zwei Meilen vom Fuße der North Ave. die Leiche eines unbekannten Mannes aufgefischt worden. In den Kleidern des Ertrunkenen fand man ein Zahlungsurtheil, welches von Friedensrichter Foster gegen A. J. Lewis zu Gunsten von A. Anderson erlassen ist. Der Zahlungsbefehl lautet auf $19.40 und ist datirt vom 10. Oktober 1898. Anscheinend hat die Leiche ungefähr einen Monat im Wasser gelegen.

* In der Wirthschaft Ecke Huron Str. und Centre Ave. kam es gestern gegen 4 Uhr Morgens zu einer Rauferei, in deren Verlauf ein gewisser John Severson, Nr. 700 W. Huron Str., so übel zugerichtet wurde, daß die zugezogenen Aerzte für sein Leben fürchten.

## Güterbahnhof abgebrannt.

### Die Wisconsin Central-Bahn dadurch um $25,000 geschädigt.

Der Güterbahnhof der Wisconsin Central-Bahn, an Harrison und Franklin Str., ist gestern Abend durch ein Feuer nahezu vollständig eingeäschert worden. Der dadurch verursachte Schaden beläuft sich auf etwa $25,000, wovon $5,000 auf das Gebäude und $20,000 auf den Inhalt entfallen. Das Feuer entstand, indem auf bis jetzt noch nicht ermittelte Weise mehrere in dem Gebäude lagernde Oelfässer in Brand geriethen und explodirten. Mit ungeheurer Schnelligkeit griffen die Flammen in dem 300 Fuß langen, aus Holz gebauten Speicher um sich, sodaß, als die sofort von einem Wächter alarmirte Feuerwehr anlangte, bereits das ganze Gebäude lichterloh brannte. Der ersten Explosion waren mehrere kleinere gefolgt, wobei das brennende Oel nach allen Richtungen umhergeschleudert wurde und so neue Feuerherde schuf. Die Löschmannschaften hatten alle Hände voll zu thun, um die benachbarten Gebäude und besonders den nahegelegenen Bahnhof zu retten. Durch den heftigen Wind angefacht, schlugen die Flammen über die Franklin Straße hinweg, dadurch die auf der anderen Seite der Straße befindlichen Gebäude schwer bedrohend. Die Hitze wurde so groß, daß das Glasdach des Bahnhofs an mehreren Stellen zersprang, und viele Fenster von Personenwagen platzten. Der Geistesgegenwart eines Güter-Expedienten, Namens Gilroy Paulsen, ist es zu verdanken, daß zwanzig dicht neben dem abgebrannten Gebäude befindliche Waggons nicht ebenfalls den Flammen zum Opfer fielen. Gilroy bestieg eine in der Nähe stehende Lokomotive, spannte sie vor die Waggons und brachte das gefährdete Eigenthum rechtzeitig in Sicherheit.

Während des Brandes traf die volle Kraft eines mächtigen Wasserstrahles den Feuerwehrmann John Conway, von Spritzen-Kompagnie No. 1, wobei derselbe erhebliche Verletzungen an den Augen erlitt. Man vermuthet, daß das Feuer durch Selbstentzündung des Oels verursacht worden ist.

## Unglücklich verlaufen.

Einen unglücklichen Verlauf sollte eine Spazierfahrt nehmen, welche gestern Nachmittag der No. 189 Wells Str. wohnhafte Spirituosenhändler Henry Engelhardt mit seiner Gattin und einer Nachbarin, der Frau J. T. Schmidt, unternahm. An La Salle Ave., nahe Erie Str., scheuten die Pferde und gingen durch, wobei der Wagen umkippte. Alle drei Insassen wurden auf das Straßenpflaster geschleudert, Engelhardt und seine Gattin erlitten sehr erhebliche Kontusionen am ganzen Körper, während Frau Schmidt gänzlich unverletzt davonkam. Die Pferde schleppten das umgestürzte Gefährt die Erie Str. entlang bis zur Clark Str. und rannten, nachdem die Stränge gerissen waren, in östlicher Richtung weiter. Auf dem Asphaltpflaster an Dearborn Ave. stürzte das eine Pferd nieder und verletzte sich dabei so schwer, daß es später erschossen werden mußte. Der andere Gaul wurde schließlich an State Str. eingefangen.

## Unangenehme Situation.

An der Kreuzung von Centre Ave. und West Huron Str. fiel gestern Abend um halb 11 Uhr ein junges Mädchen in ein Einsteigeloch der Kanalisation, dessen Deckel unter dem Tritt der jungen Dame nachgegeben hatte. Das Wasser stand sechs Fuß hoch in dem Loch, und das Mädchen sank darin vollständig unter. Zum Glück hatten zwei junge Männer den merkwürdigen Vorfall beobachtet, und diese Beiden schafften die Hereingefallene wieder auf's Trockene. Ihren Namen hat die Schöne nicht angeben wollen.

## Raubüberfall.

Der Nr. 633 W. Superior Straße wohnhafte P. Ramm erhielt gestern Abend einen höchst unwillkommenen Besuch. Zwei Nachtgesellen stiegen durch ein offenes Fenster bei ihm ein, zwangen ihn zur Auslieferung seiner $10 betragenden Baarschaft und nahmen auch Schmucksachen im Werthe von $25 mit.

* Beim Versuche, an der Ecke von Kinzie und Wood Str. die Geleise der Chicago & Northwestern-Bahn zu überschreiten, wurde gestern Vormittag ein gewisser Edward Thompson aus Detroit, Mich., durch einen Personenzug über den Haufen gerannt. Der Verunglückte, der außer mehreren tiefen Kopfwunden auch noch innere Verletzungen erlitten hatte, fand Aufnahme im County-Hospital.



## Lebensüberdrüssig.

### Vier Menschen verzweifeln am Dasein.

In seiner Wohnung, Nr. 9829 Ave. L, Süd Chicago, beging gestern der Arbeiter Isaac Peterson Selbstmord, indem er sich mit einem Rasirmesser die Kehle durchschnitt. Der 30jährige Mann soll aus Verzweiflung darüber, daß er seit zwei Monaten keine Beschäftigung finden konnte, in den Tod gegangen sein. Er hinterläßt außer der Wittwe zwei kleine Kinder.

Frau Marie Platt versuchte gestern in der Wohnung ihrer Freundin, Nr. 1224 Indiana Ave., ihrem Leben ein Ende zu machen, indem sie eine Quantität Karbolsäure zu sich nahm. Die Lebensmüde fand im St. Lukas-Hospital Aufnahme, wo die Aerzte sie am Leben zu erhalten hoffen. Frau Platt hatte nach einem heftigen Wortwechsel mit ihrem Gatten dessen Haus, Nr. 49 29. Place, verlassen und bei Bekannten Zuflucht gesucht.

Nach einem Streite mit seiner Frau begab sich gestern der Nr. 137 Ohio Str. wohnhafte Arbeiter William Pinkerton nach dem hinter seiner Wohnung belegenen Schuppen und verschluckte eine Quantität Karbolsäure. Seine Gattin, welche gleich darauf seinen Zustand bemerkte, holte ärztliche Hilfe herbei, wodurch der Mann bald außer Lebensgefahr gebracht wurde.

Am Fuße der Van Buren Straße sprang gestern Abend ein Mann in selbstmörderischer Absicht in den See, wurde aber von dem Parkpolizisten Corbett, der den Vorgang bemerkt hatte, rechtzeitig dem nassen Elemente entrissen. Die Polizei nahm den Mann in Gewahrsam und brachte ihn zunächst nach der Harrison Str.-Station, wo er seinen Namen als James Scully angab. Da die Vermuthung vorliegt, daß er nicht im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte ist, wurde Scully später zur Beobachtung seines Geisteszustandes nach dem Detention-Hospital überführt.



## Zu gegenseitiger Unterstützung.

Unter dem Namen „Mutual Benefit Association“ ist kürzlich in Springfield ein Verein inkorporirt worden, welchen die Angestellten der Firma A. M. Rothschild & Co. gegründet haben, um einander in Krankheitsfällen zu unterstützen. Die Mitglieder-Beiträge werden im Verhältniß zu den Gehältern geregelt werden, welche die einzelnen Angestellten beziehen. Um sofort eine gute Grundlage in seine Kasse zu bekommen, wird der Verein am Sonntag, den 25. Juni, in Elliotts Park ein großes Picknick veranstalten, bei welchem alle möglichen Spiele arrangirt werden sollen. Unter Anderem wird ein Team der Angestellten von Rothschild & Co. mit den besten Ballspielern unter den Angestellten von Siegel, Cooper & Co. um den Meisterschaftskranz im Baseball-Spiel ringen. Im Ganzen gelangen an die Sieger bei den athletischen Spielen Preise im Betrage von $800 zur Vertheilung. — Nachstehend folgt die Liste der Beamten des neuen Vereins:

Präsident, P. J. Dunne; Vize-Präsidenten, J. W. Toles und R. C. Mangold; Finanz-Sekretär, George Sumner; Protokollführer, D. B. Hansen; Schatzmeister, M. H. Lebolt; Direktoren: S. M. Rich, F. C. Stahl, Robert Conrad, H. B. Becker und Miß Rose McCarthy.

## Nahm ein blutiges Ende.

In der Wirthschaft Nr. 526 S. Canal Str. kam es gestern Abend zwischen dem Besitzer John Haderlein und dem bei ihm angestellten Koch Peter Edelbluth zu einem Streite, welcher ein blutiges Ende nehmen sollte. Der Koch zog im Verlaufe der sich entspinnenden Prügelei einen Revolver und feuerte auf seinen Arbeitgeber eine Kugel ab, welche diesem in die linke Schulter drang. Der Verletzte fand im County-Hospital Aufnahme. Der Schießbold, welcher bei dem Renkontre eine leichte Wunde am Kopfe davongetragen hatte, wurde in der Maxwell Str.-Revierwache hinter Schloß und Riegel gebracht.

## In New York verhaftet.

August L. Siekman, früherer Sekretär der „Garden City Forsters' Building & Loan Association“, auf welchen die hiesige Polizei seit vorigen November vergeblich gefahndet hatte, ist in New York eingesammelt worden. Der Arrestant wurde vorgestern einem dortigen Polizeirichter unter der Anklage, der genannten Vereinigung $3,800 unterschlagen zu haben, vorgeführt und, nachdem er zugegeben, daß er der Gesuchte sei, in's Gefängniß geschickt. Dort wird Siekman festgehalten werden, bis er nach Illinois ausgeliefert werden kann.

## Zu Ehren der Todten.

Die Mitglieder des 24er (Hecker)-Regiments werden am heurigen Gräberschmückungstag, am morgigen Dienstag, die Gräber ihrer todten Kameraden auf dem Rosehill- und St. Bonifazius-Friedhof mit Lorbeerkränzen schmücken. Sie versammeln sich zu diesem Zwecke morgen Vormittag 9 Uhr in dem Lokal von Adolph Georg, No. 164 Randolph Str., um mittelst der Straßenbahn nach den Friedhöfen zu fahren.

* Die Postverwaltung in Washington hat neuerdings angeordnet, daß Postkarten, auf deren vorderer Seite außer der Adresse noch irgend etwas geschrieben steht, als unfrankirte Briefe angesehen werden sollen. Der Adressat würde demnach, wenn er eine solche Karte von der Post ausgeliefert haben will, ein Strafporto von zwei Cents zu entrichten haben.

* Am nächsten Samstag wird das unter den Auspizien der „Kings Daughters“ in Evanston gegründete Heim für Dienstmädchen seiner Bestimmung übergeben werden. In dem Heim wird Dienstmädchen Gelegenheit gegeben werden, während der heißen Sommermonate dort eine Woche auszuruhen.

### Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann

**Robert Hawelke**

nach langem schwerem Leiden am Sonntag Morgen um 4 Uhr im Presbyterian Hospital verstorben ist. Die Beerdigung findet am am Dienstag, den 30. Mai, Mittags 1 Uhr, vom Trauerhause 1010 18. Place aus nach Waldheim statt. Um stille Theilnahme bittet die trauernde Wittwe

**Martha Hawelke** und **Familie Spitz**, Schwiegereltern.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Frau und Mutter

**Ernestina T. Rönna**, geb. Rosow,

am 27. Mai Abends 6 Uhr, nach langem Krankenlager im Alter von 53 Jahren, 6 Monaten und 3 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet Dienstag, den 30. Mai, um 11 Uhr vom Trauerhause, 102 Ubland Straße aus nach Concordia statt. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen

**Claus Rönna**, Gatte.
**Anna, Heinrich, August**, Kinder, nebst Verwandten.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere Mutter und Großmutter

**Josepha Ruß**

im Alter von 70 Jahre und 2 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag Morgen um 8 Uhr vom Trauerhause Nr. 96 Newberry Ave. nach der St. Franziskus Kirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker.

**Sylvester Ruß**, Gatte, nebst Kindern und Enkeln.

### Todes-Anzeige.

**Goethe Frauen-Verein.**

Den Beamten und Schwestern zur Nachricht, daß unsere Schwester

**Ernestine Rönna**

von Nr. 102 Ubland Straße gestorben ist. Die Beamten sind ersucht, am Dienstag, den 30. Mai ½11 Uhr Mittags in der Vereinshalle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

**Amalie Kellenberger**, Präs.
**Anna Huber**, Sekr.

### Todes-Anzeige.

**Deutscher Frauen-Kranken-Verein.**

Den Beamten und Schwestern zur Nachricht, daß unsere Schwester

**Ernestine Rönna**

von Nr. 102 Ubland Str. gestorben ist. Die Beamten sind ersucht, am Dienstag, den 30. Mai, ½11 Uhr Mittags in der Vereinshalle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

**Augusta Steinicke**, Präs.
**Paulina Brandis**, Sekr.

### Todes-Anzeige.

**Lincoln Deutscher Frauen-Verein.**

Den Beamten und Schwestern zur Nachricht, daß unsere Schwester

**Ernestine Rönna,**

von Nr. 102 Ubland Straße gestorben ist. Die Beamten sind ersucht, am Dienstag, den 30. Mai ½11 Uhr Mittags in der Vereinshalle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

**Caroline Hauf**, Präs.
**Paulina Brandis**, Sekr.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn

**Karl Kircher,**

im Alter von 12 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause seiner Großmutter, Bertha Meinkow, 361 23. Str., am Dienstag Nachmittag um 2 Uhr, nach Oakwood. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Theresa Kircher**, Mutter.
**Willie** und **Augusta**, Geschwister, nebst Verwandten.

### Todes-Anzeige.

**Gegenseitiger Unterstützungs-Verein.**

Die Mitglieder werden hiermit benachrichtigt, daß

**Heinrich Boettcher,**

von der 2. Sektion plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet heute Nachmittag 3 Uhr vom Leichenbestatter, Ecke Lake und Marion Str., Oak Park, nach Forest Home statt.

**Joseph Sieben**, Sekretär.

### Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß

**Fritz Schombel**

im Alter von 47 Jahren am Samstag Nachmittag sanft entschlafen ist. Beerdigung am Dienstag, den 30. Mai, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 298 Blackhawk Str., aus nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

**Julie Schombel**, nebst Kindern, Bruder und Schwägern.

**Gestorben: Margaretha Atkinson**, geb. Rich, am Montag, 7 Uhr Morgens, den 29. Mai, 28 Jahre 7 Monate alt, geliebte Gattin von Robert C. Atkinson und Tochter von Andrew u. Elisabeth Rich, Schwester von Catharine Anderson und Elisabeth Smith. Begräbniß: Mittwoch um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, Nr. 71 N. Morgan Str., aus per Kutschen nach Eden.

### Danksagung.

Freunden und Bekannten sagen wir hiermit für die reichen Blumenspenden und herzliche Theilnahme an dem Begräbnisse unserer geliebten Tochter Lillie unseren tiefgefühlten Dank.

**Gustav** und **Bertha Grafe**, nebst Familie.

## Vergnügungs-Wegweiser.

Theater:

Powers.—„John Ingerfield“.
Studebaker.—„Bohemian Girl“.
McVickers.—„Club's Baby“.
Great Northern.—Burlesken.
Columbia.—Geschlossen.
Grand Opera House.—„The Runaway Girl“.
Bijou.—„In Old Virginia“.
Dearborn.—„The Charity Ball“.
Hopkins.—„The Pauper Millionaire“.
Chicago Opera House.—Baudeville.
Olympic.—Baudeville.
Haymarket.—Baudeville.

Konzerte:

Bismarck-Garten. — Jeden Abend und Sonntag, Vormittags und Abends, Konzerte.
The Rienzi. — Jeden Mittwoch Abend und Sonntags Konzert von Mitgliedern des Thomas-chesters.

# Lokalbericht.

## „Unklare“ Besitztitel.

Frau Gertrude B. Reber, Nr. 4029 Ellis Ave., hat im Kreisgerichte die einleitenden Schritte gethan, um Ansprüche ihrer seit Jahren geisteskranken Mutter auf werthvolle Liegenschaften geltend zu machen, welche von deren Gatten vor vielen Jahren ohne Zustimmung der Frau veräußert worden sind. Frau Reber ist eine Tochter des Dr. W. B. Farrell, der im Jahre 1837 nach Chicago kam, u. durch glückliche Grundeigenthums-Spekulationen und geschäftliche Unternehmungen anderer Art ein großes Vermögen erwarb. Er verlor dasselbe indessen später wieder, indem er an der Getreidebörse spielte. Um seine Verbindlichkeiten decken zu können, verkaufte er seine Liegenschaften, that das jedoch ohne die dazu erforderliche Einwilligung seiner Gattin, die schon im Jahre 1866 für geisteskrank erklärt worden war. Der heutige Gesammtwerth der fraglichen Liegenschaften, unter denen sich viele Baustellen in Hyde Park befinden, soll sich auf $2,000,000 belaufen. Frau Reber will nun die „Dower“-Rechte ihrer Mutter hierauf geltend machen. Die jetzigen Inhaber der Grundstücke werden, um „klare“ Besitztitel darauf zu erlangen, sich mit der Klägerin vielleicht gütlich vergleichen.

## Neues Lehrer-Seminar.

Frau Emmons Blaine, geb. McCormick, trägt sich angeblich mit der Absicht, ein großes Kapital zu der Gründung eines Lehrer-Seminars herzugeben, das hier in Chicago eingerichtet werden soll. An die Spitze der Anstalt soll Colonel Francis W. Parker berufen werden, dessen Stellung als Vorsteher des städtischen Lehrer-Seminars in Englewood fast alljährlich von Neuem bedroht wird und dem man dort auf Schritt und Tritt Hindernisse in den Weg legt

* Die hiesigen Dänen werden am nächsten Donnerstag in Elliots Park ein großes Piknik veranstalten zur Feier des fünfzigjährigen Jubiläums der dänischen Reichsverfassung.

* Frank L. Brown von Lemont wird im Nachlassenschaftsgericht das Testament seines kürzlich verstorbenen Oheims William Scott Brown anfechten, der sein auf $56,000 veranschlagtes Vermögen, mit Ausnahme von etwa $5000, dem Albion College in Michigan und einer methodistischen Missions-Gesellschaft hinterlassen hat.

* Die Verhandlungen über das Gesuch der wegen Todtschlags zu einem Jahr Zuchthaus verurtheilten Frau Marjorie Crosby um Bewilligung eines neuen Prozesses sind wegen Erkrankung des Hilfsstaatsanwalts Ben Smith bis auf Weiteres verschoben worden.



## Gefährliche Waffen.

### Ein Duell „auf leere Milchflaschen“.

Zwischen den Milchhändlern George McClavick und Oscar Soderquist von Auburn Park herrschte seit einiger Zeit eine sehr feindselige Stimmung. Soderquist soll dem McClavick durch Herabsetzung des Preises und andere, noch unschönere Mittel verschiedene Kunden weggeschnappt haben. Als sie am Dienstag vergangener Woche auf dem Milchbahnhof ihres Distrikts zusammentrafen, kam es dieserhalb zu einem Wortgefecht, in welchem der zungengewandte Irländer McClavick seinem sprachlich schwerfälligeren schwedischen Konkurrenten eine entschiedene Niederlage beibrachte. Gestern Morgen um 4 Uhr stießen die Feinde wieder zusammen. Beide befanden sich auf ihren Wagen. Es war an der Ecke von 75. Str. und Emerald Ave. Die Straßen waren noch menschenleer, und die Stunde hätte deshalb zur Veranstaltung eines Duells nicht besser bestimmt werden können. Ueber die zu wählenden Waffen bestand kein Zweifel. Beide Männer hatten ganze Batterien von leeren Flaschen hinter sich aufgereiht. Und so fingen sie denn an, einander damit zu bombardiren. Gleich der erste Wurf Soderquists traf, und so befand dieser sich von vornherein wesentlich im Vortheil. McClavick wollte indessen, obgleich ihm das Blut aus einer tiefen Kopfwunde über's Gesicht lief, den Kampf nicht aufgeben. Er warf und warf, traf aber nicht, während Soderquist einen Treffer nach dem andern machte. Schließlich fand McClavick es doch für gerathen, abzusteigen, um hinter seinem Gefährte Deckung zu suchen. Dann that der Bombardier Soderquist noch einen Wurf. Er zielte auf das Pferd McClavicks und traf dasselbe voll in die Rippen. Der Gaul bäumte sich in jähem Schreck kerzengerade empor, dann raste er in weiten Sätzen davon. An der 73. Str. rannte er mit dem Milchwagen gegen einen Frachtzug der Wabash-Bahn an, so daß das Gefährt umstürzte und in Trümmer ging. Die Milchladung ist dabei abhanden gekommen. McClavick, der seinem Pferde nachgehinkt war, sah gerade noch die letzten Gallonen in der Oeffnung eines Abzugskanals verschwinden. Er wird seinen siegreichen Gegner verhaften lassen.

Soderquist wohnt Nr. 7912 Green Str.; McClavicks Behausung befindet sich an der Ecke von 81. und Paulina Straße.

## Wichtig für Mütter.

Die Fabrikanten von Castoria waren gezwungen, Hunderttausende von Dollars auszugeben, um das Publikum mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher bekannt zu machen. Es wurde dies nothdendig, weil Piraten die Castoria Handelsmarke nachahmten. Diese Fälschung ist nicht allein ein Verbrechen gegen die Eigenthümer von Castoria, sondern auch gegen die heranwachsende Generation. Jedermann sollte danach sehen, daß Castoria die Unterschrift von Chas. H. Fletcher trägt, wenn ihnen die Gesundheit ihrer Kinder am Herzen liegt. Eltern und Mütter im Besonderen sollten die Castoria-Anzeigen sorgfältig lesen, die in diesem Blatte erscheinen und wohl beachten, daß die Umschläge von jeder Flasche echten Castoria die Facsimile Unterschrift von Chas. H. Fletcher trägt, unter dessen Aufsicht es ohne Unterbrechung seit mehr als dreißig Jahren angefertigt wird.—Phil. Bulletin.

## Columbia Garden.

Unter diesem patriotischen Namen ist an der Ecke von Waveland Ave. und Halsted Str. ein neues Vergnügungs-Etablissement eröffnet worden, das sich zweifelsohne schnell die Gunst des Publikums erobern wird. Der hübsch eingerichtete Sommerplatz umfaßt einen großen, schattigen Konzertgarten, sowie eine geräumige Halle mit prächtigem Palmenschmuck; allabendlich, sowie Sonntags-Nachmittags, finden im „Columbia Garden“ Konzerte seitens eines auserwählten Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters Albert Kleist, statt, während Küche wie Keller den Gästen nur das Allerbeste, dazu bei zivilen Preisen, liefern.

Als Verwalter des neuen Vergnügungsplatzes fungirt Herr A. Stutzer.

Das heutige Konzert-Programm weist unter Anderem folgende Nummern auf: „Die alte Garde“, Marsch von Stultz; Waldteufels „Studenten“-Walzer; Ouverture zu „La Souveraine“, von Herman; „Donau-Wellen“, Jvanovici; Melodien aus „Erminie“, von Jacobowski, und Leachs Gavotte „Queen of Hearts“.

## Plötzlich gestorben.

Der 55jährige Siegmund Sandels, von Nr. 4903 Champlain Ave., wurde gestern in dem Lagerhaus von Nelson, Morris & Co., an Broadway und Center Ave., wo er als Wächter angestellt war, todt aufgefunden. Anscheinend ist er einem Herzschlag erlegen.

* Rabbi Hirsch von der Sinai-Gemeinde wird seine Sommerferien in Carlsbad zubringen. Er reist am 10. Juni dorthin ab, wird aber vorher noch die Festrede bei der jährlichen Schlußfeier der Staats-Universität von Jowa halten.

* Der 47 Jahre alte Arbeiter Conradin Timothy Cadigan kam gestern Morgen an der Ecke von Wentworth Ave. und 66. Straße, während er mit dem Abladen von Wasserleitungsröhren beschäftigt war, so unglücklich zu Fall, daß er das linke Bein brach. Der Verunglückte wurde mittels Ambulanz nach seiner Wohnung, Nr. 52 Washburne Ave., gebracht.

* Der Deutsche Lehrerverein hält seine letzte gesellige Zusammenkunft vor Beginn der Ferien am nächsten Samstag ab, und zwar im Douglas Park, von dessen Verwaltung ihm für diesen Zweck der hübsche Pavillon des Parkes zur Verfügung gestellt worden ist. Mitglieder, die Freunde mitzubringen beabsichtigen, sollten Herrn E. A. Zutz, Nr. 754 W. 21. Str., rechtzeitig hiervon benachrichtigen.

# Kleine Anzeigen.

## Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Junge für Bäckerei. 2347 S. Canal Str.

Verlangt: Junger Mann an Brot. 227 E. North Ave.

Verlangt: Junger Mann, um Bäckerwagen zu treiben. Muß stadtbekannt sein und Referenzen haben. 497 W. 12. Str.

Verlangt: Sofort, selbstständiger Bäcker an French und Vienna Brot. Stetiger Platz. Guter Lohn. — 497 W. 12. Str.

Verlangt: Ein lediger Mann um Pferde zu besorgen. 74 Centre Str., Bäckrei.

Verlangt: Guter Junge um die Cakebäckerei zu erlernen. 399 Wells Str.

Verlangt: Ein junger Mann als letzte Hand an Cakes. 279 Grand Ave.

Verlangt: Junger Bäcker an Brod und Cakes. — 953 N. California Ave., nahe North Ave.

Verlangt: Ein Mann in der Bäckerei, muß mit Pferden umgehen können. 188 W. 22. Place.

Verlangt: Guter Cake Bäcker als zweite Hand. — 447 W. Chicago Ave.

Verlangt: Bäcker, gute dritte Hand an Cakes. — 493 W. Chicago Ave.

Verlangt: Zwei gute nüchterne Deutsch-Amerikaner von netter Erscheinung, Bewohner der Westseite. Guter Lohn und schnelle Beförderung für die rechten Lute. Supt. 544 W. Madison Str.

Verlangt: Ein Mann um Saloon rein zu machen. 27 E. North Ave.

Verlangt: Eine dritte Hand an Brod. 324 Roscoe Blvd.

Verlangt: Junger Mann, der Deutsch und Englisch kann um im Saloon zu helfen. 711 W. 21. Str.

Verlangt: Ein Porter im Saloon. 288 Dearborn Str., Basement.

Verlangt: Ein guter Kellner, muß sein Geschäft verstehen. 183 Madison Str.

Verlangt: Ein guter Butcher; stetige Arbeit und guter Lohn. Nachzufragen bei Louis Rose, 1938 Archer Ave. modi

Verlangt: Ein zweiter Barkeeper. 22 N. State Str.

Verlangt: Ein junger Mann als Bartender in einem Wholesale Haus. Erfahrungen als solcher nicht unbedingt nöthig. 193 Wells Str.

Verlangt: Ein starker Junge an Cakes. 343 W. Harrison Str.

Verlangt: Bauschlosser und Helfer. 599 — 32. Str., Ecke Parnell Ave.

Verlangt: Junger lediger Butcher. 1314 — 35. Str.

Verlangt: Porter für Saloon. 54 W. Lake Str.

Verlangt: Ein junger, stetiger, erfahrener und nüchterner Mann als Geschirrwäscher. 226 So. Clark Str.

Verlangt: Ein Mann zur Hülfe im Mich Depot. 135 Michigan Str.

Verlangt: Fünf Schreiner. 99 W. Kinzie, nahe Union Str., dauernde Arbeit.

Verlangt: Junger Mann als Porter, auch als Waiter zu helfen. 2 Market Str.

Verlangt: Junger Mann um ein Pferd zu besorgen und auf dem Wagen mitzukommen. $4 die Woche, Zimmer und Board. 456 W. Van Buren.

Verlangt: Grocery Clerk. 302 Sedgwick Str. modi

Verlangt: Gute 2. Hand an Brod und Rolls. — 502 Wells Str.

Verlangt: Starker Junge um in der Bäckerei zu schaffen. 749 Madison Str.

Verlangt: Flinker junger Mann für Saloon und Küche. 307 Fifth Ave.

Verlangt: Guter Macaroon Bäcker. Stetiger Platz. 166 Van Buren Str.

Verlangt: Junger ordentlicher Cake Bäcker als 3. Hand für nach Racine. Nachzufragen 222 E. Washington Str.

Verlangt: Starker Junge um in der Bäckerei zu arbeiten. 985 Armitage Ave.

Verlangt: Ein Junge von 16—18 Jahren um am Milchwagen zu helfen. 206 — 24. Place.

Verlangt: Sofort, ein guter Blacksmith, guter Lohn und beständige Arbeit. 268 W. Harrison Str.

Verlangt: Mann zur Ausbilfe in der Küche. — Geo. Buettner, 257 E. Kinzie Str.

Verlangt: Bäcker an Brod sucht Arbeit. 205 Orchard Str., hinten.

Verlangt: 4. Hand an Brod, $5 und Board. 970 Clybourn Ave.

Verlangt: Junge um in der Bäckerei zu arbeiten. 3525 So. Halsted Str.

Verlangt: Guter Junge für ein Barbiergeschäft. 3509 So. Halsted Str.

Verlangt: Junger Mann als Dry Goods Clerk: muß Deutsch und Englisch sprechen. McHugh, 3502 So. Halsted Str.

Verlangt: Junger Mann als Treiber für Bäckerwagen und ein Mann um Pferde zu besorgen. 40 Canalport Ave.

Verlangt: Fünf Männer zum Eisladen, nach Wisconsin zu gehen. 1109 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein guter Abbügler an guten Shop-Röcken. Hinterhaus, 86 Evergreen Ave.

Verlangt: Guter stetiger Junge um die Cakebäckerei zu erlernen. 181 W. Division Str.

Verlangt: Mann um Geschirr zu reinigen und im Stall zu helfen. Lohn $7 per Woche. 2618 South Park Ave.

Verlangt: Ein Junge, in der Bäckerei zu arbeiten. 185 Blue Island Ave. sonmo

Verlangt: Ein fleißiger ehrlicher Bottled Beer Treiber für die Nordseite gesucht von einer Brauerei. Einer der westlich von Wrightwood Ave. bekannt ist. Adr. N. 216 Abendpost. sasomo

Verlangt: Agent. Ein thätiger Mann (Württemberger vorgezogen), um eine Spezialität unter hier ansäßigen Schwaben einzuführen. Guter Verdienst garantirt. Adr. N. 230 Abendpost. samo

Verlangt: Junge, Hosen zu bügeln. 707 W. 19. Str. samo

Verlangt: Ein Bäcker an Brot und Wiener Rolls und ein Junge. 683 W. Division Str. frsamo

Verlangt: 2 Farmerknechte. 174 West Randolph Str. frsamo

Verlangt: Tapezierer, um Aufträge aufzunehmen nach unseren Musterbüchern, in Stadt und Land. Neue Muster, reiche Entwürfe, keine Schundwaare. American Wallpaper Co., 156—158 Wabash Ave. *

## Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsch und englisch sprechender lediger Bartender, gut in Mixed Drinks, sucht Stelle. Adr.: S. 542 Abendpost. modi

Gesucht: Carpenter wünscht Arbeit beim Tag oder im Kontrakt. Schafft billig. Adr.: L. 931 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann wünscht Stelle im Saloon oder Restaurant. Adr.: N. 218 Abendpost.

## Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Anständiges Ehepaar, Mann versteht Carpenter-Arbeit, sucht Stelle als Janitor. 230 Hudson Ave., eine Treppe.

## Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

### Läden und Fabriken.

Verlangt: Erste, zweite und dritte Maschinenmädchen auch bei Hand an Röcken. Dampf. 127 Hadden Ave., 4. Floor. modi

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Westen. 901 N. Western Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen und kleine Mädchen an Hosen. 741 Elkgrove Ave., Basement. modi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen im Delikatessen Store. 345 Centre Str. modi

Verlangt: Mädchen um an elektrischen Lampen zu arbeiten. 176—178 E. Indiana Str.

Verlangt: Geübte Näherin bei einer Kleidermacherin. 837 W. 12. Str.

Verlangt: Maschinenmädchen und Finishers an guten Röcken. Guter Lohn. 773 Girard Ave., hinten.

Verlangt: Maschinenmädchen an Linings und Mann um Röcke zu steppen. 558 N. Paulina Str.

Verlangt: Erfahrene Stickerinnen in Gold und Silber Bullion. E. A. Armstrong Mfg. Co., 300 Wabash Ave. 28ma,1w

Verlangt: Maschinenmädchen und Finishers an Röcken und Hosen; ferner junge Mädchen, „Pads“ zu machen. E. A. Armstrong Mfg. Co., 300 Wabash Avenue. 28ma,1w

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Cloaks. Stetige Arbeit. Guter Lohn. 193 Seminary Ave. 27ma,1w

Verlangt: Maschinenmädchen an Röcken. 741 Elk Grove Ave., Top Floor. frsamo

Verlangt: Junge Sopran-Sängerin. 226 E. North Ave., 2 Treppen hoch. 23mailw

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Kniehosen. 564 N. Ashland Ave., Top Floor, hinten. 23mailw

Verlangt: Geübte Kurbelstepperinnen für Soutache, 2 Spool und Perl. Maschinen. 165—167 Market Str., 4. Flur. samo

Verlangt: Mädchen an Power Nähmaschinen zu nähen; müssen erfahren sein. 24 Market St. 26milw

Verlangt: Junge Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen und eines, das schon gut nähen kann. Nachzufragen: 114 Canalport Ave. frsamo

## Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

### Hausarbeit.

Verlangt: Zwei Mädchen, eine für die Küche und eine für den Store; guter Lohn; keine Wäsche. 893 Clybourn Ave., Restaurant.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1623 Lincoln Ave., Store.

Verlangt: Gute Waschfrau. 265 Irving Ave., 1. Floor.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau für gewöhnliche Arbeit in der Küche im Restaurant. Sonntag frei. Fred Klimp, 153—155 W. Randolph Str. mdmi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, 2 in der Familie. 201 W. Madison Str. modi

Verlangt: 2 Dienstmädchen im Saloon. 92 W. Lake Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. — 110 Sheffield Ave.

Verlangt: 2 Mädchen, eines als Köchin und eines für Hausarbeit (Saloon und Familie). 38 W. 12. Str. modi

Verlangt: Junges deutsches Mädchen, kann zu Hause schlafen, für Hausarbeit. 376 Cleveland Av., 2. Flat. modi

Verlangt: Gutes Kindermädchen, 16 Jahre alt. — 4344 St. Lawrence Ave. modi

Verlangt: 500 Mädchen und Frauen für einige Arbeit. Stadt und Land. Gust. Strelow, freies Stellenvermittelungs-Bureau, 498 N. Clark Str., 1 Treppe.

Verlangt: Mädchen um einem Kind aufzuwarten. 406 Cleveland Ave., 1. Floor.

Verlangt: Zweite Köchin. Henrici's Cafe, 110 Randolph Str. modi

Verlangt: Ein gutes starkes Mädchen. 157 Indiana Str. modi

Verlangt: Ein gutes Kindermädchen. 4905 Princeton Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. — Guter Lohn. 417 Potomac Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 390 Ashland Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 953 N. California Ave., nahe North Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, das mit Kindern umzugehen versteht. 782 N. Leavitt Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 613 W. Chicago Ave.

Verlangt: Köchin für Saloon und Boardinghaus. 86 W. North Ave.

Verlangt: Zweites Mädchen sowie eine Waschfrau. 571 E. Division Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. — 322 Sedgwick Str., im Store.

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit. Offen Abends. 510 Sedgwick Str.

Verlangt: Zweites Mädchen $5. 347 E. North Ave. Mrs. Mathews.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; $4.50; keine Wäsche; kleine Familie. 347 E. North Ave.

Verlangt: Hausarbeit Mädchen $4. Familie 2.— 347 E. North Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Hausreinigung vorbei. 733 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit im Restaurant. Muß beim Kochen mithelfen. 388 E. North Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 3635 Prairie Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 222 Orchard Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 4905 Washington Park Place. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Keine Wäsche. — Zu erfragen nach 6 Uhr Abends, 1464 Noble Ave., nahe Clark. modimi

Verlangt: Eine starke reinliche Frau zwischen 35 und 45 um einer Invaliden aufzuwarten. 771 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen von 16—18 Jahren, das auch Liebe zu Kindern hat. Zu erfragen Dienstag von 1 bis 5. 606 Burling Str., 1. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer Privatfamilie. 362 Bissell Str., 1. Flat. modi

Verlangt: Ein Mädchen um in der Küche zu arbeiten. 95 E. Kinzie Str.

Verlangt: Kellnerin (Waiter Girl) und Köchin, muß deutsche Küche verstehen; keine Sonntagsarbeit. 73 W. Lake Str. modi

Verlangt: Köchin für Busineß Lunch. 1607 Wabash Ave., 1 Treppe.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 124 Seminary Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Alles. Lohn $3. 79 N. Clark Str., oben.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn, kleine Familie. 151 Goethe Str., 2. Flat.

Verlangt: Zwei Mädchen, eins um im Dining Room zu helfen, das andere um ein Baby zu besorgen. 65 W. Lake Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 2729 N. Winchester Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit.— 135 Michigan Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1459 Addison Ave., Lake View. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. 483 Ashland Blvd.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Mrs. McKernon, 419 Roscoe Blvd.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 324 Roscoe Blvd.

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit. — 143 — 31. Str., im Store. modi

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 869 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 203 Augusta Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1605 Milwaukee Ave. modimi

Verlangt: Mädchen um im Boardinghaus zu arbeiten. Lohn $3.50. 879 So. Halsted Str. modi

Verlangt: Köchinnen, zweite Mädchen und Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; frisch eingewanderte Mädchen sofort untergebracht bei hohem Lohn. Mrs. Etter, 865 — 34. Place, nahe Halsted Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3554 So. Halsted Str.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 511 Wells Str.

Verlangt: Junges Mädchen zum Geschirrwaschen.— 461 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. — 1551 N. Hamline Ave., nahe W. Diversey.

Verlangt: Mädchen für Familie von 2 Personen; heißes Wasser und alle modernen Bequemlichkeiten. Guter Lohn. Stetiger und sehr leichter Platz für ein gutes Mädchen. Flat 24, The Woodstock, 28. Str. und Wabash Ave. sonmodi

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen von 14 bis 15 Jahren für leichte Hausarbeit. 58 Sheffield Ave., oben. sasomo

Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Telephone North 455. 8dz*&son

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1165 Milwaukee Ave., Store. samo

Verlangt: Köchinnen, 100 Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, Kindermädchen, Plätze frei, bei Mrs. Speiß, 3340 Halsted Str., Telephone 655 Yards. 10ma,modimi,1m

Verlangt: Eine Frau im Haushalt zu Nähen bei 2 Kindern. Rossow, 873 Milwaukee Ave., Hinterhaus, oben. Abends 6 Uhr. frsamo

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn, in feinen Privatfamilien, durch das deutsche Vermittlungsbureau, jetzt 479 N. Clark Str., nahe Division Str., früher 599 Wells St., Mrs. C. Runge. 23milm

Verlangt: Köchinnen, zweite Mädchen und gewöhnliche Hausarbeit; frisch eingewanderte Mädchen sofort untergebracht bei hohem Lohn. Mrs. Mandel, 209 31. Str. 20ma,1m

Verlangt: Beste Plätze für gute deutsche Mädchen; frisch eingewanderte gleich untergebracht. Mrs. Elfelt, 1917 Indiana Ave. 9mailmt

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. — Miß Helms, 215 — 22. Str., nahe Indiana Ave. ödz*

## Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frau mittleren Alters sucht Stelle für Hausarbeit. Möchte zu Hause schlafen. Zu erfragen 210 N. Clark Str., Room 14.

Gesucht: Aeltere Frau wünscht Stelle in kleiner Familie für Hausarbeit. $1.50. 520 N. Ashland Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Arbeit. 306 Mohawk Str.

Gesucht: Frau (Süddeutsche) mittleren Alters, mit 9jährigem Mädchen sucht Stelle als Haushälterin in einem respektablen Hause. Bitte keine Karte. 7022 [illegible] Ave., Parkside.

Gesucht: Anständige gebildete Haushälterin mit 8 Jahre altem Mädchen und den besten Zeugnissen wünscht Stelle. 6319 Cottage Grove Ave., Flat 20.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Wäsche in's Haus zu nehmen. 818 24. Str., 2. Flat, hinten. samo

## Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gustav Meyer, 107 Fifth Ave., im Saloon, verkauft Geschäfte aller Art; Hotels, Saloons, Restaurationen, Bäckereien, Groceries, Meat Markets, Boardinghäuser, Zigarren- und Candy-Stores, Roominghäuser, Barbershops, sowie Candy-Routes; was verlangt wird, immer an Hand. 107 Fifth Ave., bei Gustav Meyer.

Zu verkaufen: 3—4 Kannen Milchroute, billig. — 13 Francis Place.

Zu verkaufen: Barber Shop; gutgehendes Geschäft, wegen Todesfall und Abreise nach Deutschland; für irgend einen Preis zu haben. Mrs. Seifert, 401 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Erster Klasse Saloon mit Busineß Lunch, nehme auch Partner mit kleinem Kapital. — Krankheitshalber. 107 W. Madison Str., Ecke Desplaines Str.

Zu vermiethen oder zu vertauschen: Store mit Market. Gehe aus dem Geschäft. 4106 Archer Ave. modi

Zu verkaufen: Ein kleines Milchgeschäft und ist eine gute Gelegenheit dabei einen Delikatessen Store mit aufzumachen. Nachzufragen 2374 N. Robey Str., Basement. modi

Zu verkaufen: Kleine Wohnung mit Wirthschaft, mit Laundry, für zwei einzelne Leute, guter Geschäftsplatz, billige Miethe. Adr.: L. 930 Abendpost. modi

Zu verkaufen: Altetablirte Bäckerei zum halben Preis. Adr.: N. 211 Abendpost.

Bäckerei —Hintze, 88 Washington Str. — $1000; altetablirt, (Südwestseite); Storetrade $20, Samstags $35; Miethe $20 nebst Wohnung. Prima „Brickofen“. Seltener Bargain — Deutschland. 24ma,6t,incl.son

Zu verkaufen: Erster Klasse Restaurant, N. Clark Str.; tägliche Einnahme $25; billige Miethe; $700.— Rudowsky, 504 Ashland Block. sonmo

Zu verkaufen: Gutgehender Candystore und Ice Cream Parlor mit Gerathschaften zur Fabrikation von Candy und Ice Cream, Maschine, Gas-Engine, Sodawasser-Fontäne, Keine Agenten. 488 S. Halsted Str. sonmo

Zu verkaufen: Schöner Eck-Grocerystore, wegen Krankheit billig. 158 Center Str. sasonmo

Zu verkaufen: Grocery-Store und Butchershop; eine gute Gelegenheit für einen Butcher. 4503 Wallace Str. 25mai6tinclson

## Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Elegantes Parlor Flat, Bad; auf Wunsch Barn. 114 Eugenie Str.

## Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein angenehm möblirtes Zimmer. 78 Lincoln Ave. modi

Zu vermiethen: Gemüthliches Zimmer, alle Bequemlichkeiten. 580 N. Clark Str., 2. Floor.

Zu vermiethen: Schönes kleines Frontzimmer für einen anständigen Herrn. Nachzufragen 622 Wells Str., nahe North Ave., 3. Stock. sasomo

## Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Möblirtes Zimmer bei alleinstehender Frau gewünscht. Nordseite. Adr.: A. 122 Abendpost.

## Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Fehlerfreies Pferd, ein leichter Top Wagen sowie ein Top Buggy. 397 W. Chicago Ave., 2. Flat.

Zu verkaufen: Junges Pferd. 361 Herndon Ave., nahe Wrightwood Ave.

Zu verkaufen: Echter Bernardiner Hund, 2 Jahre alt, direkt aus dem St. Bernhard Hospiz mitgebracht; hat 13 Menschenleben gerettet: langer Stammbaum. 197 W. Monroe Str., 2. Flat. 29milw

Zu verkaufen: Wegen F. W. Seelow's Todesfall werden jetzt allerlei Buggies und Wagen billig verkauft. 465 W. 22. Str. mai27,1wuso

Wagen, Buggies und Geschirr, größte Auswahl in Chicago. Hunderte neuer und gebrauchter Wagen und Buggies; alle Sorten, in Wirklichkeit Alles, was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. — Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 29ap,1m&son

## Möbel, Hausgeräthe rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 4 Zimmer Einrichtung von guten Möbeln, billig, wegen Abreise. Wohnung zu vermiethen. 65 Tell Court, nahe Wells Str.

Zu verkaufen: Haus-Möbel von einem 4 Zimmer-Flat, einzeln oder zusammen. 197 W. Monroe Str., 2. Flat. 29milw

## Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Schönes gebrauchtes Steinway Upright in tadellosem Zustande, $300; großes, hübsches gebrauchtes Mahagoni Chase Upright, $175; großes Mahagoni Washburn Upright, wenig gebraucht, $165; Lyon Upright, $85. Lyon & Healy, Wabash Ave. und Adams Str. *

## Bicycles, Nähmaschinen rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite-Office von Standard-Nähmaschinen. Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Akam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mz*

## Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Guter Blacksmith als Partner für einen gutgehenden Wagen Shop; muß etwas Geld haben. Sicherheit garantirt. Adr.: S. 541 Abendpost.

## Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise, Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Kost- und Saloon-Rechnungen und schlechte Schulden aller Art prompt kollektirt, wo Andere erfolglos sind. Keine Berechnung, wenn nicht erfolgreich. Mortgages „foreclosed“. Schlechte Miether entfernt. Allen Gerichtssachen prompte und sorgfältige Aufmerksamkeit gewidmet. Dokumente ausgestellt und beglaubigt.—Officestunden von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 8 bis 1.
The Creditor's Mercantile Agency, 125 Dearborn Str., Zimmer 9, nahe Madison.
Herman Schultz, Anwalt.
Chas. Hoffman, Konstabler. 29oklj

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, Advokat, 95 Clark Str., Zimmer 609. 5novlj

Wenn Wucherer drohen, Eure Möbel wegzunehmen, kommt nach Zimmer 41 — 92 LaSalle Straße. 19ma,1m,tgl&son

Löhne, Noten, Schulden jeder Art werden prompt kollektirt. Wir bezahlen alle Kosten und berechnen keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. City Law & Collection Agency, 184 Dearborn Str., Zimmer 6. 20ma,1m,tgl&son

Store-Fronts und alle Häuser-Reparaturen besorgt billig und schnell Aug. Lachett, 858 N. Winchester Ave. 25mailw

Frau Haar, umgezogen von North Ave. nach 279 Clybourn Ave., nahe Halsted Str., eine Treppe. 19maylmt

Mrs. Margaret wohnt 366 Wells Str., Eingang an Elm Str. 3mailmt

Patente besorgt und verwerthet. Berthold Singer, Patentanwalt, 56 5. Ave., offen Sonntag Vorm. *

## Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Prof. Oswald, hervorragender Lehrer für Violine, Mandoline, Piano, Zither und Guitarre. Lection 50 Cents. Instrumente geliehen. 952 Milwaukee Ave., nahe Ashland Ave. 16seplj

## Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Keine Kur, keine Bezahlung!—E. Howard, M. D., behandelt alle Unregelmäßigkeiten, nimmt Entbindungsfälle, $10. — 76 E. Madison, nahe State Str., Zimmer 3. 18ma,1m

Dr. Mansfield's Monthly Regulator hat hunderten besorgten Frauen Freude gebracht, nie in einziger Fehlschlag; schwerste Fälle gehoben in 2 bis 5 Tagen, ohne Ausnahme; keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Brieflich oder in der Office, $2; Dame anwesend; alle Briefe aufrichtig beantwortet. The Mansfield Remedy Co., 167 Dearborn Str., Zimmer 614, Chicago, Ill. 17ma,tgl&son,*

## Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Sonntag Nachmittag nahe Milwaukee Ave. und Dunning Road, Check an Commercial National Bank. Abzugeben gegen Belohnung bei W. Klarowski, 1090 N. Hoyne Ave.

## Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

### Farmländereien.

Farmen von 40 Acker bis 160 Acker, mit Häusern, Ställen und anderen Gebäuden, Kühen, Pferden, Schweinen, Maschinerien u. s. w., von $250 und aufwärts, auf leichte Abzahlungen; ebenfalls Farmen zu vertauschen gegen Chicago Eigenthum. Ullrich, Zimmer 608, 160 Washington Str. 17ma,mifrmo*

5 Tage — Spezial-Nachlaß-Verkauf — 5 Tage — 160 Acker Farm, 5 Stück Vieh, 2 Pferde, alle Geräthschaften, Haus, Stall und Scheune —nur $1000; $500 Anzahlung. Nur 5 Tage zum Verkauf ausgeboten. — Henry Ullrich, 34 Clark Str., Room 404. 25milw

### Nordwest-Seite.

Zu verkaufen: Neue 5-Zimmer-Häuser, zwei Blocks von Elston Ave., Electric Cars an Warner Ave. (Addison Ave.), mit Wasser- u. Sewer-Einrichtung; $50 Anzahlung. $10 per Monat. Preis $1300. Ernst Melms, Eigenthümer, Ecke Milwaukee und California Ave. 5ja*

Bringt, was Ihr habt, wir verkaufen oder vertauschen Häuser und Lotten schnell. 17 gute Farmen. Privat-Geld, 4, 5, 6%. — Peo & Winkelmann, 493 W. Chicago Ave. 27ma,1w

### Nordseite.

Zu verkaufen: Noch einige Wochen an Fletcher Str., nahe Paulina Str., für $650, auf Abzahlung, ferner ein zweistöckiges Haus mit Lot an Otto Str., $2100, und verschiedenes Grundeigenthum zu vertauschen. Chas. Rafoht, 789 Herndon Str., nahe School.

### Südseite.

Zu verkaufen oder gegen gute Geschäfts-Lot zu vertauschen: Zweistöckiges Brickhaus an 37. Str., nahe Grand Blvd. Billig. Offerten erbeten unter N. 231 Abendpost. modimi

Zu verkaufen: Ein gutzahlendes dreistöckiges Framehaus, für sechs Familien eingerichtet, bezahlt sich gut. Adr.: 198 E. 24. Place. 4milm

### Westseite.

Billig und schön. Ein Grundstück mit schönem Garten, 75x125, worauf ein Wohnhaus mit 6 Zimmern, Stall für Kuh und Pferd, sowie ein Wagenschuppen steht, ist billig zu vermiethen oder zu verkaufen. Gesunde Lage, nahe Douglas Boulevard. Nehmt 12. St. Car bis 746 Avers Ave.

## Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Office, Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str. 13ag,tgl&son

Privatgelder zu verleihen auf Grundeigenthum, 5% und 6% Zinsen. Adr.: N. 225 Abendpost.

Gesucht $900 Privat auf erste Hypothek auf ein Eck-Grundstück. L. X., 179 Abendpost.

Zu verleihen: $2000 bis $3000 zu 6 Prozent ohne Kommission auf verbessertes Grundeigenthum. Adr.: A. 126 Abendpost. modi

Vermehrt Euer Einkommen! Wir haben 3 Prozent wöchentlich für mehr als sechs Jahre bezahlt. Keine Gefahr. Euer Geld garantirt. Für Einzelheiten fragt nach oder schreibt an „The Security Savings Society, Security Building, 188 Madison Str., Chicago. 24ma,1w,tgl&son

Geld ohne Kommission zu 5, 5½ und 6 Prozent auf verbessertes Chicagoer Grundeigenthum. Anleihen zum Bauen. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15ma*

Geld zu verleihen auf irgendwelche Sicherheit. — „Rankin“, 53 Dearborn Str. 28ma,1w,tgl&son

## Geld auf Möbel rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen

auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.

Kleine Anleihen

von $20 bis $400 unsere Spezialität.

Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.

Wir haben das

größte deutsche Geschäft

in der Stadt.

Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.

Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.

A. H. French,

128 La Salle Straße, Zimmer 3. 10aplj

Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Straße, Zimmer 34.

Das einzige deutsche Geschäft in der Stadt. Wenn Ihr Geld borgen wollt, findet Ihr es zu Eurem Vortheil und Bequemlichkeit, bei uns zu borgen, in Summen von $20 bis $500 auf Möbel, Pianos u.s.w.

Die Sachen bleiben ungestört in Eurem Hause. Anleihe zahlbar in monatlichen Abschlagszahlungen oder nach Wunsch des Borgers. Ihr lauft keine Gefahr, daß Ihr Eure Möbel verliert, wenn Ihr von uns borgt. Unser Geschäft ist ein verantwortliches und reelles.

Freundliche Bedienung und Verschwiegenheit garantirt. Keine Nachfrage bei Nachbarn und Verwandten. Wenn Ihr Geld braucht, bitte, sprecht bei uns vor für Auskunft u.s.w., ehe Ihr anderswo hingeht. Wenn Ihr nicht kommen könnt, dann bitte schickt Adresse und wir senden einen deutschen Mann nach Eurem Hause, welcher Euch alle Auskunft gibt.

Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str., Room 34. 25ja,tgl&son*
Nordwest-Ecke Randolph und LaSalle Str., 3. Stock.

Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company, Zimmer 12, Haymarket Theatre Building, 161 W. Madison Str., dritter Flur.

Wir leihen Euch Geld in großen oder kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Unsere Westseite Office ist Abends bis 8 Uhr geöffnet zur Bequemlichkeit der auf der Westseite Wohnenden. 11ap*

Chicago Credit Company,
99 Washington Str., Zimmer 304; Branch-Office: 534 Lincoln Ave., Lake View.—Geld geliehen an Jedermann auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Fixtures, Diamanten, Uhren und auf irgend welche Sicherheit zu niedrigeren Raten, als bei anderen Firmen. Zahltermine nach Wunsch eingerichtet. Lange Zeit zur Abzahlung; höfliche und zuvorkommende Behandlung gegen Jedermann, Geschäfte unter strengster Verschwiegenheit. Leute, welche auf der Nordseite und in Lake View wohnen, können Zeit und Geld sparen, indem sie nach unserer Office 534 Lincoln Av. gehen. Main Office 99 Washington Str., Zimmer 304. 5ja*

Wenn Ihr Geld braucht und auch einen Freund, so sprecht bei mir vor. Ich verleihe mein eigenes Geld auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, ohne daß dieselben aus Eurem Besitz entfernt werden, da ich die Zinsen will und nicht die Sachen. Deshalb braucht Ihr keine Angst zu haben, sie zu verlieren. Ich mache eine Spezialität aus Anleihen von $15 bis $200 und kann Euch das Geld an dem Tage geben, an dem Ihr es wünscht; Ihr könnt das Geld auf leichte Abzahlungen haben oder Zinsen bezahlen und das Geld so lange haben, wie Ihr wollt. — A. H. Williams, 69 Dearborn Str., im 4. Stock, Zimmer 28, Ecke Dearborn und Randolph Str. *

Northwestern Mortgage Loan Co., 465 Milwaukee Ave., Zimmer 53, Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke.
Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. zu billigsten Zinsen; rückzahlbar wie man wünscht. Jede Zahlung verringert die Kosten. Einwohner der Nordseite und Nordwestseite ersparen Geld und Zeit, wenn sie von uns borgen. 11jalj

## Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

August Büttner,

Deutscher

Advokat und Notar.

Rath unentgeltlich.

18 Jahre Praxis in allen Gerichten.

160 Washington Str., Zimmer 302 und 303. 5aglj

Julius Goldzier. John L. Rogers.
Goldzier & Rogers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce,
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.

J. G. Großberg,
Rechtsanwalt,
Zimmer 844—48 Unity Building,
Chicago. Telephon: Main 2997.
6mi,1mt, sa mo,mi

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung 105 Osgood Str. 28nov,1j

Löhne schnell kollektirt. Rechtssachen erledigt in allen Gerichten. Collection-Dept. Zufriedenheit garantirt. Walter G. Kraft, deutscher Advokat, 134 Washington Str., Zimmer 814. Phone W. 1843. 22bl,1j&son

## Heirathsgesuche.

(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch. — Wittwer (Pole), 39 Jahre alt, mit erspartem Vermögen von etwa 1500 Dollars, hat drei erwachsene Kinder, sucht mit einem braven älteren Mädchen oder einer alleinstehenden Wittwe bekannt zu werden zwecks baldiger Heirath. Briefe werden erbeten unter Chiffre S. [illegible] Abendpost.

## Verheirathet oder ledig?

Von B. M. Croker.

(Fortsetzung.)

Als Madeline wieder zur Besinnung kam, konnte sie sich zuerst gar nicht erinnern, wo sie war. Erst nach und nach dämmerte die schreckliche Wahrheit wieder in ihr auf, aber auch jetzt netzte keine Thräne ihre brennenden Augen.

„Nein, so wahr ich hier stehe, sie weint keine Thräne! Hat man jemals so was erlebt!" sagte Frau Holt entrüstet.

Die gute Frau, die selbst so viele aufrichtige Thränen vergossen hatte, daß man es ihren Augen und ihrem Gesicht noch tagelang ansah, war noch nie einem Schmerz begegnet, der zu heiß und tief war, um sich durch Thränen Luft zu machen.

Als Madeline sich ein wenig erholt hatte, war Laurence bereits nach London zurückgekehrt. Sie begab sich in das Schlafgemach des Kindes, schob von innen den Riegel vor und blieb allein mit der kleinen Leiche.

Ihr Kummer blieb thränenlos. Ihr Schmerz, der heißeste, den es auf Erden gibt, der um den Verlust eines Kindes, wurde noch durch Reue und Selbstvorwürfe verschärft. O, daß sie das Kind hätte wieder erwecken können, wie gern würde sie die Hälfte ihres ganzen Lebens für nur einenh alben Tag seines Lebens dahingegeben haben. Nur noch einmal hätte sie in seine Augen schauen, nur noch einmal Liebesworte in sein Ohr flüstern mögen! Aber die lieben, schönen Augen waren geschlossen für immer, das kleine wachsbleiche Ohr vernahm nie mehr den Laut einer menschlichen Stimme!

Gewiß, sie war eines der unglücklichsten Wesen, die auf Erden wandeln, denn ihr war der Trost versagt, ihr Unrecht zu sühnen! Sie war schwach, schlecht, eine pflichtvergessene, unnatürliche Mutter für ihr armes Kind gewesen, und nun, da sie alles hätte wieder gut machen, alles hätte sein mögen, was eine Mutter sein soll, jetzt, wo sie mit Freuden ihr Leben für das ihres Kindes geboten hätte, jetzt war es zu spät!

So blieb sie lange stumm und thränenlos neben dem Bettchen sitzen, so lange, daß FrauHolt, von der durch keinen Laut, nicht einmal durch ein Schluchzen unterbrochenen Stille geängstigt, endlich gegen Abend an die Thür klopfte und mit einer Tasse Thee in der Hand um Eintritt bat.

„Draußen steht ein Wagen, der Sie nach der Station bringen soll", meldete Frau Holt. „Herr Wynne hat ihn geschickt, und Sie müssen jetzt 'ne Tasse Thee trinken und dann gehen. Daß Sie sich auch noch krank machen, das nutzt doch keinem Menschen nichts!" schloß die Pächterin.

Und wirklich erreichte die resolute Frau durch ihre feste Sprache und ihre eindringlichen Vorstellungen, was sie wollte. Der Riegel wurde zurückgeschoben und Madeline erschien auf der Schwelle, freilich mit einemGesicht, das, wie Frau Holt später berichtete, „zum Erschrecken" war. Mit großer Mühe vermochte sie die Unglückliche, die gebotene Tasse Thee anzunehmen, und noch mehr Mühe kostete es sie, Madeline, die den festen Entschluß aussprach, hier zu bleiben, zur Heimkehr zu bewegen.

Aber was Frau Holt wollte, das wollte sie eben, und nach und nach gelang es ihrem Zureden, Madeline andern Sinnes zu machen. Sie sollte, wie die Pächterin ihr vorschlug, für diese Nacht heimkehren, aber zum Begräbniß wiederkommen, und jedenfalls müsse sie doch dazu andere Kleider haben und diese holen. So war es denn jedenfalls das beste, jetzt zu gehen.

„Gut denn", gab Madeline mit seltsam rauher Stimme zur Antwort, während sie sich, um nicht vor Schwäche umzusinken, gegen den Thürpfosten lehnte, „gut, so will ich gehen, will meinem Vater alles sagen und morgen wiederkommen."

Dann ging sie, noch immer in ihren weißen Atlasschuhen, zögerndenSchrittes, wieder und wieder nach dem einen verhangenen Fenster zurückblickend, den Pfad zum Wagen hinab, stieg ein und fuhr davon, ohne auch nur eine Thräne vergossen zu haben.

Als sie mit verstörtem, geisterbleichem Gesicht, bis zum äußersten erschöpft, nach dem Belgraviaplatze zurückkehrte, hörte sie, daß ihr Vater den ganzen Tag Bett und Zimmer nicht verlassen hatte, daß das Haus überall wieder in die alte Ordnung gebracht sei, daß die Palmen und andere Zierpflanzen abgeholt waren, und das Diner für sie in der Bibliothek servirt werden sollte. Alles das erfuhr sie bereits auf der Treppe von dem Tafeldecker, der ein viel zu gut geschulter, musterhafter Diener war, um in Blick oder Ton auch nur das geringste Erstaunen über das Aussehen der jungen Herrin zu verrathen.

Aber Fräulein West nahm das ihrer harrende Diner in der Bibliothek nicht ein, sondern legte sich in ihr Bett, das sie lange sechs Wochen nicht mehr verlassen sollte. Die Diphtherie, der der kleine Harry zum Opfer gefallen war, entwickelte sich auch bei ihr.

Die Gesellschaft erfuhr, daß Fräulein West sich am Ballabende erkältet habe und daß sie, die in jener Nacht so bewunderungswürdig die Honneurs ihres Hauses gemacht hatte, viele Tage zwischen Tod und Leben rang.

Josephine, die romantisch gestimmte, phantasievolle Pariserin, hegte bereits seit längerer Zeit den Verdacht, daß ihre Herrin ein heimliches Liebesverhältniß unterhalte, und da sie sich dadurch sympathisch berührt fühlte, benutzte sie ihren Einfluß, um der übrigen Dienerschaft über Fräulein West's letzten geheimnißvollen Ausflug Schweigen aufzuerlegen. Am Morgen, nachdem die Aerzte festgestellt hatten, daß die Krankheit der jungen Herrin Diphtherie sei, leerte sich das Haus schnell. Selbst Jospehine floh und überließ die Pflege der Herrin zwei geschulten Wärterinnen. Nur der alte West und einige wenige Diener blieben auf ihren Posten, doch wurde ein Theil des Hauses, in welchem die mörderische Krankheit hauste, zur größeren Sicherheit durch aufgehängte, in eine Karbollösung getauchte Leinentücher streng abgeschlossen.

Nur wenige der heiteren Ballgäste kamen persönlich, um ihre Karten an der Thür des Hauses abzugeben. Diphtherie ist ein furchtbarer Würger, und wir leben im Zeitalter der Mikroben. Aber viele Bekannte schrieben und sprachen ihre Theilnahme in herzlichen Worten aus; und der alte West sah sich, so oft er im Klub erschien, nur von einer Menge Männern umringt, die sich nach dem Befinden seiner schönen, liebenswürdigen, lebensfrohen Tochter erkundigten. Sie zu verlieren, wäre ein zu furchtbarer Schlag gewesen.

Seltsamerweise war unter den Leuten, die regelmäßig an den alten Herrn herantraten, um nach dem Befinden seiner Tochter zu fragen, der junge Anwalt Wynne der Eifrigste. An dem Tage, als sich Madeline in der größten Gefahr befand und drei sehr ernst aussehende Aerzte eine lange Konsultation abhielten, stellte sich Laurence sogar im Hause selbst ein, und später erschien er jeden Tag in dem Klublokale, das sich jetzt, da die Saison zu Ende ging, mehr und mehr leerte.

Die Gesellschaft befand sich schon zum größten Theil auf dem Wege nach den Seebädern oder nach den Sommerfrischen des Festlandes; nur Laurence Wynne hielt sich noch immer in der Stadt auf. Der alte West begegnete ihm täglich entweder in der Halle oder im Lesezimmer des Klubs, und je öfter er den jungen Mann sah, desto mehr Wohlgefallen fand er an ihm. Wynne erkundigte sich stets mit so besonderer Theilnahme nach Madeline, die er doch kaum kannte, nahm ein so lebhaftes Interesse an jedem Ausspruch der Aerzte und fragte wieder und wieder, ob man denn gar keine Ahnung habe, wo sich Fräulein West, da in der Nachbarschaft sonst nicht ein einziger Fall von Diphtherie vorgekommen sei, die Krankheit geholt haben könne.

Aber die Krankheit der Tochter war es nicht allein, die Robert West mit Sorge erfüllte. Auch ein großer Theil seines Vermögens befand sich in Gefahr. Die Panik in Australien nahm einen immer größeren Umfang an, und obgleich er muthig aushielt und nichts von seinen Papieren verkaufte — die meisten wären zur Zeit wohl auch unverläuflich gewesen —, so konnte doch Zeit und Stunde kommen, wo er ein verhältnißmäßig armer Mann war. SobaldMadeline besser und im Stande sein würde, zu reisen, wollte er mit ihr nach Sydney gehen, um seine Geschäfte dort selbst abzuwickeln.

Inzwischen begann er, seine Vorbereitungen zu treffen und sich einzuschränken. Er machte den Pacht eines Moores, sowie die Bestellung eines Schmuckes von Diamanten und eines ebensolchen von Smaragden rückgängig, verkaufte, bis auf zwei, alle seine Pferde und kündigte die Miethe des Hauses am Belgraviaplatze. Das Haus war, wie er erklärte, zu groß, um behaglich zu sein, und außerdem schienen die inneren Einrichtungen nach der gesundheitlichen Seite hin sehr mangelhaft.

Sobald Madeline fortgebracht werden konnte, begab er sich mit ihr nach Brighton, und da jetzt keine weitere Ansteckung zu fürchten war, nahmen Herr und Fräulein West nebst Dienerschaft Wohnung in einem der besten dortigen Hotels. Die Genesung der Patienten machte denn hier auch die besten Fortschritte. Am ersten September wurde ihr zum erstemnal eine kleine Ausfahrt gestattet, der dann bald tägliche Wagenpromenaden folgten; aber jeder, der Madeline sah, mußte gestehen, daß die Krankheit sie furchtbar verändert hatte. Ihre frischen Farben waren gänzlich verschwunden, ihre Augen eingesunken, ihre Wangen hohl. Ihre Schönheit war verblüht, war etwas Gewesenes!

(Fortsetzung folgt.)





## Lokalbericht.

### Ein rüstiger Alter.

In seinem „Ekkehard" läßt Scheffel den deutschen Kaiser Karl III., obgleich derselbe nach der Historie schon im Jahre 887 gestorben sein soll, heimlich noch viele Jahre weiter leben und im Jahre 933 entscheidend in eine Hunnenschlacht eingreifen. Hätte der abgesetzte Kaiser damals in der That noch gelebt, so müßte er 94 Jahre alt gewesen sein, und einem so alten Herrn würde man es kaum mehr zutrauen, daß er als aktiver Kämpfer in einer Feldschlacht große Thaten zu vollbringen vermöchte. Aber Ausnahmen gibt's. Da ist der 92jährige Nathan Burroughs, der vor einigen Tagen aus seinem Wohnsitz bei des Teufels Ellbogen (Devil's Elbow) nahe Port Allegheny, Pa., zum Besuch alter Freunde nach Chicago gekommen ist. Seine alten Freunde hat der gute Nathan hier nicht mehr vorgefunden. Sie liegen längst unter'm Rasen. Da hat er denn mit ihren Kindern und Enkeln vorlieb genommen. Abgestiegen ist er bei dem Speisewirth Louis J. Krellar an der N. Clark Str., dessen Vater ihm vor 40 Jahren ein lieber Freund gewesen ist. In Herrn Krellars Lokal nun versammelte der alte Burroughs gestern Abend die Nachkommen seiner verstorbenen Chicagoer Freunde zu einem festlichen Gelage. Nach Beendigung desselben — es mochte gegen 10 Uhr sein — geleitete der Gastgeber einige von seinen jungen Freunden nach Hause. Als die Gesellschaft in die Gegend von Wells und Kinzie Str. kam, wurde man eines Gefährtes ansichtig, in welchem sich eine einzelne Frau befand, die vergeblich bemüht war, ihr vor den beständig aufflammenden Blitzen scheuendes Pferd zu bändigen. Eben hatte der Gaul sich wieder hoch aufgebäumt und war nun, das Gebiß zwischen die Zähne geklemmt, im Begriff durchzubrennen. Da sprang Burroughs hinzu, griff mit fester Hand in die Zügel des Thieres und brachte es zum Stehen. Das Stück soll ihm einer von seinen Altersgenossen nachmachen!



### Der Schußwunde erlegen.

Im St. Elisabeth-Hospital ist gestern der Nr. 58 Bauwans Str. wohnhaft gewesene Vorarbeiter Josef Rohraff der Schußwunde erlegen, welche ihm der Wirth August Glosa, von Nr. 159 W. 17. Str., am 19. Mai in dem Schanklokal von Anton Dorsch, Nr. 671 Holt Ave., beigebracht hatte. Der Thäter befindet sich im Countygefängniß hinter Schloß und Riegel. Glosa betrat angeblich in feucht-fröhlicher Stimmung das besagte Lokal, als dort Rohraff gerade im Begriffe war, mehreren Arbeitern den Wochenlohn auszuzahlen. Er versuchte — anscheinend im Scherz — die auf einem Tische liegende Geldsumme einzustecken; Rohraff nahm das aber übel auf und stieß den Wirth bei Seite. Wüthend riß der Letztere seinen Revolver heraus und gab auf seinen Gegner einen Schuß ab, welcher diesen tödtlich am Kopfe verwundete.



### Die englische Bühne.

McVickers. „The Club's Baby" ist die Posse betitelt, welche Theaterdirektor Litt gestern Abend von einer gut eingespielten Gesellschaft zum ersten Male in Amerika zur Aufführung brachte. Das neue Stück — dessen Verfasser, Lawrence Sterner und Edward G. Knoblauch, die Verwirrung ergötzlich auf die Bühne gebracht haben, die ein von einem Junggesellen auf der Straße aufgegriffenes Findelkind unter den Mitgliedern des Klubs anrichtet, — hat in London bereits die Feuertaufe erhalten und soll sich dort als Heiterkeitserreger allerersten Ranges bewährt haben. Die Novität ist vom Regisseur Robert A. Robert, welcher seine Regiekunst mit der Inszenirung von „Sporting Life" und „Shenandoah" in ein glänzendes Licht gestellt hat, einstudirt und in Szene gesetzt worden. Arthur Forrest, der als Hauptkraft der Mansfield'schen Gesellschaft angehörte, Frl. Hope Roß, eine der reizendsten und begabtesten jugendlichen Liebhaberinnen der amerikanischen Bühne, die Komiker Max Figman, Harry Brown und Percy Brooke, sowie die bewährten Schauspielerinnen Ethel Knight Mollison und Isabella Urquhart haben die Hauptrollen inne.

Columbia. Die aus vierzig Theaterwochen bestehende Wintersaison, unter Leitung von Will. J. Davis, wurde vorgestern Abend mit der Abschiedsvorstellung der Herbert'schen Operette „The Fortune Teller" zum erfolgreichen Abschluß gebracht. Das Theater wird während des Sommers geschlossen bleiben. Als Hauptattraktionen für die nächste Wintersaison werden das Gastspiel des berühmten englischen Charakterdarstellers Henry Irving in „Robespierre" und ein auf mehrere Wochen in Aussicht gestelltes Auftreten der New Yorker „Empire Theatre Co." angekündigt.

Powers. Daniel Frohmans New Yorker „Lyceum Theater Company" eröffnet heute die Schlußwoche ihres Chicagoer Gastspiels. Die Stücke „John Ingerfield" und „Trelawny of the Well" verbleiben auf dem Spielplane. Mit dem am Montag der nächstfolgenden Woche beginnenden Gastspiel von Frl. Maude Adams als Julia in „Romeo und Julia" wird die Winter-Saison zum Abschluß gebracht. Die Sommer-Attraktion wird das aus dem Französischen übertragene Lustspiel „Because she loved him so" abgeben.

Great Northern. „Ward und Vokes' Burlesken „The FloorWalkers", „The three Must-get-there's" und „Sponging Life" üben nach wie vor, große Zugkraft aus. Mit neuen Gesangseinlagen ausgestattet, werden dieselben auch in dieser Woche — am Gräberschmückungstage, wie Mittwoch und Samstag, auch Nachmittags — zur Aufführung gebracht werden.

* Am Freitag, den 2. Juni findet die jährliche Generalversammlung der hiesigen Zigarrenmacher statt, in welcher auch die Beamtenwahl vorgenommen wird.





### Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Yates Ave., 198 F. südlich von 81. Str., 25×124, sowie andere Liegenschaften in derselben Subdivision, J. R. McCortney an J. A. Heß, $8595.
Carpenter Str., S. W. Ecke 66. Str., 105×124, J. T. Gray an J. E. Peterson, $3000.
33. Str., 469 F. östl. von Cottage Grove Ave., 50×120, Susan E. Cummings an Andrew Cummings, $1.00.
Allport Str., 100 F. nördlich von 19. Str., 25×125, F. Ehlert an A. Ehlert, $2000.
A. Ehlert übertrug dasselbe Grundstück wieder an F. Ehlert und Gattin für $2000.
Wesson Str., 193 F. nördl. von Chicago Ave., 20×53, L. Lanan u. A. durch den M. in C. an M. Weimer, $2622.
South Park Ave., 198 F. südl. von 64. Str., 25×125, E. F. Woodruff an R. Curran, $1800.
Milwaukee Ave., 100 F. südl. von Lincoln Str., 25×118, ungetheilter ½ Antheil, A. Ulsberger an J. Hatzold, $2478.
35. Str., 209 F. westl. von Grand Blvd., 25×125, M. J. Needham an Thomas Kelly, $1.00.
36. Str., 185 F. westl. von Grand Blvd., 25×125, Thomas Kelly an M. J. Needham, $2400.
N. 44. Str., 241 F. südl. von Armitage Ave., 50×125, A. E. Groß an W. W. Stillings, $1150.
Paulina Str., 40 F. südl. von Brigham, 20×100, Nachlaß von A. Stockman an Caroline Stockman, $1150.
Crystal Str., 100 F. östl. von N. 42. Ave., 25×122, K. Klemmetsen u. A., durch den M. in C. an Henry Yott, $1000.
Ballou Str., 75 F. südlich von Wabansia Ave., 25×177, Louis F. Hoest an Elizabeth Knipe, $1700.
N. 42. Ave., 166 F. nördlich von North Ave., 25×125, C. Mueller an M. Bienick, $1.00.
Ashland Ave., 180 F. südlich von Ainslee Str., 50×165, N. Fripel u. A. durch den M. in C. an die Sun Building, Savings & Loan Association, $3000.
Monroe Ave., 340 F. nördl. von 61. Str., 25×177, Thomsa A. Beckett an Virginia N. Ives, $1400.
Reaper Str., 341 F. südl. von Diversey Ave., 75×125, S. Brown Jr. an Charles E. Bartley, $1800.
Superior Ave., 98 F. südl. von 85. Str., 75×124, M. E. Campbell u. A. an A. Harsangi, $1000.
Die Liegenschaften 721 W. Harrison Str., 22×100, E. Lartz an Susan E. Moses, $5000.
Austin Ave., 150 F. östlich von S. 50. Ave, 25×118, S. L. Fitz an A. Fitz, $1500.
Cornelia Str., 496 F. östl. von Ashland Ave., 25×128, F. Hepner an A. R. Hepner, $1700.
Pine Grove Ave., 182 F. südl. von Irving Park Ave., 100×221, T. Kane an W. R. Manierre, für $15,000.
Ashland Ave., 196 F. südl. von Waveland Ave., 25×124, J. Munk an A. Amberg, $1.00.
41. Str., 365 F. westlich von Langley Ave., 25×191, mehr oder weniger, S. E. Hickox an M. Mulvin, $3000.
91. Str., 36 F. westlich von Houston Ave., 25×135, L. McWinnie an Patrick Burk, $4000.
Halsted Str., 197 F. nördlich von 67. Str., 25×124, Mary Jordan an Bernard P. Murray, $1.00.
Troy Str., 216 F. südlich von von 27. Str., 24×125, S. B. Lingle an M. J. Linden, $2000.
Ashland Str., 192 F. östlich von Olive, 24×147, J. Liska an K. Fokta, $6000.
Harvard Str., 241 F. westlich von Douglas Blvd., 25×124½, N. B. Tate an J. W. Olson, $1500.
Harvard Str., 266 F. westlich von Douglas Blvd., 25×124, N. B. Tate an J. W. Olson, $1500.
Lincoln Ave., 411 F. südlich von George Str., 25×125, M. Amberg an Joseph Munk, $4000.
Hoyne Ave., 98 F. südlich von Noble, 25×124, M. Wall an H. Bick, $1250.
Harrison Str., zwischen St. Louis und Central Park Aves., 25×125, O. Reckrodt u. A., durch den M. in C. an B. F. Bradley, $3262.
Star Ave., 198 F. nördlich von Jackson ParkTer., 25×125, B. R. Aves an Thomas A. Beckett, $8000.
Ohio Str., 100 F. östlich von Rush Str., 25×109, Charles Weaver an William M. Hoyt, $15,000.
Cosgrove Ave., 57 F. westlich von Oakley Ave., 25×123, E. Rudolph an William A. Stout, $2379.
Green Str., S. W. Ecke Indiana Str., 60×116, Adolph Hasterlik und Gattin an E. Belle Ferry, $40,000.
Ontario Str., S. O. Ecke Franklin Str., 42×100, Alex. J. W. Copelin und Gattin an Geo. R. Schoenberger, $45,000.
Ingleside Ave., 475 F. nördlich von 65. Str., 25×124, Louis D. McCall und Gattin an Elizabeth G. Dickinson, $8500.
Green Bay Ave., 298½ F. südlich von 85. Str., 25×124, A. Anderson an H. A. Ellingson, $2400.
Die Liegenschaften 696 W. Chicago Ave., 24×123, Jens C. Peterson an John F. Gray, $6000.
Loomis Str., 227 F. südlich von Monroe Str., 22×125, Lucy L. Swift und Geo. B., ihr Gatte, an Frank A. Mooney, $15,000.

### Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Josephine Beck, 22 J.; 35 Johnston Ave.
Jennie R. Dryer, 8 J.; 11809 Dearborn Str.
Alice Hahn, 28 J.; 719 Noble Ave.
Wilhelmina Janetschky, 66 J.; 67 Fuller Str.
Charlotte Kinner, 5 J.; 3020 Haynes Court.
Wilhelmina Teschner, 67 J.; 3900 Wentworth Ave.
Rosie Sommer, 35 J.; 970 Armitage Ave.
Lillie Stelter, 10 J.; 393 Clybourn Ave.
Frederick T. Zeller, 14 J.; 826 Ohio Str.
Leeb, Henry, 55 J., 284 Ost Ohio Str.

### Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Mary gegen David E. Zimmermann, wegen Verlassung; Henry T. gegen Lena Emily Mason, wegen Ehebruchs; Cora L. gegen Franklin R. Deehring, wegen grausamer Behandlung; Flora gegen Thomas J. Barbeau, wegen Trunksucht; Perry gegen Charlotte Byard, wegen Verlassung; Ellen gegen George McDermott, wegen Trunksucht.

### Marktbericht.

Chicago, den 27. Mai 1899.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Molkerei-Produkte. — Butter: Kochbutter 11—13½c; Dairy 10—16c; Creamery 12—17½c; beste Kunstbutter 12—13½c. — Käse: Frischer Rahmkäse 9—10½c das Pfd.; andere Sorten 5—12c das Pfund.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner 9—10c das Pfd.; Hühner 9—9½c; Enten 7—7½c; Gänse 6—7c das Pfund; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 10—11c das Pfd.; Hühner 9½—10c das Pfd.; Enten 8—8½c das Pfd.; Tauben, zahme, 50c—$1.75 das Dutzend. — Eier 12½—13c das Dtzd. — Kalbfleisch 5—9c das Pfund, je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer $1.10—$3.50 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Schwarzer Barsch, 9½—10c; Hechte 5—5½c; Karpfen und Büffelfisch 1—2; Grashechte 4—5c das Pfd. — Froschschenkel 15c—50c das Dutzend.

Grüne Früchte. — Kochäpfel $3.75—$4.50 per Faß; Duchesse u. s. w. $4.00—$5.00. — Bananen $1.00—$2.00 per Gehänge; Zitronen $2.50—$3.25 per Kiste; Apfelsinen $2.50—$4.25 per Kiste.

Kartoffeln. — Illinois, 32—34c p. Bushel; Minnesota u. s. w. 35—38c. — Neue Kartoffeln, $3.00—$3.50 per Faß.

Gemüse. — Kohl, neuer, $4.25—$4.50 per Faß; Zwiebeln, hiesige, 60—65c per Bushel; Bohnen $1.15—$1.85 per Bushel; Radieschen, $1.50 per hundert Bündchen; Blumenkohl 7c—$1.00 per Bushel; Sellerie 25—40c per Dtz.; Spinat 15—20c per Bushel; Gurken 35—45c per Dutzend; Spargel, Illinois, 50—60c per ¼ Bushel; Salat 25—30c per Kiste; grüne Erbsen, $1.00—$1.25 per Bushel.

Getreide. — Winterweizen: Nr. 2, rother, 76—77c; Nr. 3, rother, 72—75; Nr. 2, harter, 72—73c; Nr. 3, harter, 65—68c. — Sommerweizen: Nr. 2, 74½—75½c; Nr. 2, harter, 66—70c; Nr. 3, 69—73½c; Nr. 4, 66—67c. — Mais: Nr. 2, 33½—33¾c — Hafer, Nr. 2, 27½—29½c. — Roggen, Nr. 2, 55—60c. — Gerste 37—40c. — Heu: $5.00—$11.50 per Tonne. — Roggenstroh $5.00—$6.00.

Schlachtvieh. — Beste Stiere $5.35—$5.65 per 100 Pfd.; beste Kühe $4.00—$4.85; Mastschweine, $3.50—$3.95. — Schafe $4.15—$5.50.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

### Politisches und Unpolitisches aus Deutschland.

Berlin, 15. Mai 1899.

Jüngst hat der Kaiser seiner Gemahlin eine Yacht zum Geschenk gemacht. „Iduna" ist sie getauft worden, und im kommenden Sommer wird die Kaiserin sich ihr anvertrauen, um unter der Aegide dieser segenspendenden altgermanischen Huldin die Gewässer der Nord- und Ostsee zu durchstreichen.

Das Schiff ist eine geräumige zweimastige Segelyacht, und jüngst sah ich die innere Einrichtung, die nach Wunsch und Angaben der Kaiserin hergestellt ist, und von der ich Ihnen, weil es Sie interessiren dürfte, ein paar Worte berichten möchte.

Die Kaiserin ist eine ausgesprochene Freundin des modernen Dekorationsstils, das ersieht man schon daraus, daß Professor Eckmann, einer unserer modernsten Künstler, die Zeichnungen zu der Einrichtung entwerfen durfte.

Bevorzugt sind natürlich helle Farben, vor allem weiß und hellgrün, ab und zu auch ein wenig Gold. Der Salon ist weiß lackirt mit schmalen Goldstreifen, die Wandfüllungen sind mit hellem Kreton bespannt und die Sitzmöbel mit grünem Leder bezogen. Außerordentlich praktisch ist ein großer Raum verwerthet, der — man staune — Arbeitszimmer und Schlafzimmer zugleich ist: ein großer Schreibtisch, versteckte Wandschränke und hinter der Gardine ein breites Bett, das ist alles außer einem breiten Ruhebett, das tagsüber als Chaiselongue dasteht, nachts aber der kleinen Prinzessin — als Bett dient. Man sieht, einfacher könnte es nicht gut sein.

Ebenso schlicht aber außerordentlich praktisch sind auch die Zimmer für die sechs Prinzen ausgestattet, desgleichen auch die Räumlichkeiten für die Umgebung der Kaiserin. Nicht einmal elektrisches Licht hat man. „Es wird zu theuer," hat die Kaiserin wörtlich gesagt. Dennoch aber macht die ganze Einrichtung einen sehr vornehmen und einen äußerst anheimelnden Eindruck.

* * *

Vom Kaiser erzählt man sich, daß er in den letzten Tagen einen französischen Offizier vom 7. Dragoner-Regiment, Namens Le Barbier de Finnan, ganz besonders bevorzugt habe. Der französische Offizier wohnte mit seiner Gattin und zwei verwandten Damen im „Kaiserhof", wo er fast täglich den Besuch des Kaiserlichen Flügeladjutanten Oberst von Schwartzkoppen erhielt, der bekanntlich ehedem deutscher Militairbevollmächtigter in Paris war. Der französische Offizier wurde eingeladen, den Truppenbesichtigungen in Potsdam beizuwohnen, er wurde ferner zugezogen, als der Kaiser jüngst die Berliner Garnison alarmirte, diesem interessanten Schauspiel beizuwohnen, er wurde ferner zur kaiserlichen Tafel zugezogen, wovon zwar der Hofbericht kein Wort meldete, und später dann, bevor der Kaiser Berlin verließ, fuhr er bei dem Hotel „Kaiserhof" vor und ließ für die Damen des französischen Dragonerlieutenants seine Karte abgeben. Wodurch dieser fremde Offizier des Kaisers Gunst in so hohem Grade gewonnen hat, weiß Niemand, und daß alles lediglich nur eine Courtoisie, eine freundliche Verbeugung an Frankreich ist, glaubt man auch nicht recht. Genaueres aber weiß keiner aus der Umgebung des Monarchen. Natürlich sind die französischen Blätter voll des Lobes über den galanten deutschen Kaiser. —

Recht nett ist auch ein Erlebniß des Kaisers, das er kürzlich im Elsaß durchgemacht hat. Bekanntlich haben die nach den Reichslanden abkommandirten Beamten eine ganze besonders königstreue Gesinnung, die sich unter Anderem auch darin kundgibt, daß sie für ihre Knaben (sobald sie den siebenten bescheert bekommen) die Pathenschaft des Kaisers erbitten und auch bewilligt erhalten. Einige dieser Pathenkinder wurden nun dem Kaiserpaar vorgestellt. Der Monarch, der sehr guter Laune war, gab den kleinen Kerlen, die alle soldatisch stramm standen, der Reihe nach die Hand und fragte, was sie denn später alle einmal werden möchten; natürlich wollte ein Jeder „Soldat werden!" Als der Kaiser endlich an einen kleinen sechsjährigen strammen Burschen mit der Frage kam, antwortete dieser kleine Fratz mit lauter Stimme: „Ich will Kaiser von Elsaß werden, Majestät!" Das Kaiserpaar lachte laut auf. „Warum denn? fragte der Monarch weiter. Und der Kleine antwortete darauf: „Weil ich dann Elsaß vor den Franzosen schützen will!" Darauf lachte der Kaiser noch herzlicher, schenkte dem Knaben ein Goldstück und beglückwünschte den Vater zu seinem braven Jungen.

* * *

Man wird sich auch bei Ihnen noch des Freiherrn von Lützow erinnern, der seiner Zeit in dem Leckert - Lützow-Tausch-Prozeß eine recht traurige Rolle gespielt hat. Dieser Herr von Lützow hat jetzt, nach seiner Entlassung aus dem Gefängniß in Hamburg bei der „inneren Mission" einen Unterschlupf gefunden.

In dieser Eigenschaft ist ihm ein gottvergessener Mensch zur „Bearbeitung" überwiesen worden, dessen Bekehrung sich der Freiherr sehr angelegen sein läßt, wie man aus dem nachfolgenden Brief, den Lützow an den Trunkenbold schrieb, ersehen kann. Der Brief trägt als Motto einen Bibelspruch aus Jes. 43, 2, und lautet dann weiter:

„Wieder und wiedr muß ich Sie bitten, doch umzukehren von dem Wege des Verderbens. Denken Sie doch an unseren Herrn und Heiland, der auch für Sie gelebt und gelitten hat! Kehren Sie um, liebster Herr, und trennen Sie sich von der Schnapsflasche; geben Sie dem Satan den Laufpaß und folgen Sie tagsaus, tagsein unserem Herrn und Heiland. Der Herr gebe in Gnaden, daß Sie es wollen! Er erbarme sich Ihrer Seelen- und Leibesnoth! Ihr fürbitender Karl Chr. von Lützow."

Ist das nicht sehr erstaunlich? Der ehemalige Vertrauensmann des Herrn von Tausch als Priester für Moral und gute Sitte! Wahrlich, es ist schwer, nicht satyrisch zu schreiben! — Gegen diese nunmehrige Thätigkeit des edlen Freiherrn lassen sich denn doch manche Bedenken einwenden, um so mehr, als seine Bekehrung zum wahren Christenthum wirklich ein wenig unvermittelt kommt; wie dem aber auch sei, immerhin ist es besser, der Freiherr rettet hier gefallene Seelen u. s. w., als daß er wieder, wie ehedem, in die sittlichen Niederungen der Spitzelbureaux getrieben wird. —

Auch ein anderer, nicht minder berühmter Freiherr, nämlich Herr von Hammerstein, Ex-Redakteur der Kreuzzeitung, wird am 26. Juni d. J. seine Freiheit wiedr erhalten. Man entsinnt sich wohl noch, daß dieser „Edle" wegen Betrugs u. s. w. eingesteckt worden war. Hoffentlich nimmt die „innere Mission" sich seiner gleichfalls in Liebe an, sodaß wir ihn vielleicht noch gar als Sonntagsnachmittagsprediger im Jünglingsverein wiederfinden; vielleicht wird er, der ehemalige Freund der schönen Flora Gast, auch im Dienst des „Vereins für gefallene Mädchen" beschäftigt. Möglich ist hier ja ziemlich Alles, sodaß man sich nachgerade wirklich über nichts mehr zu wundern braucht.

* * *

In der Kunst gab es hier, trotz der vorgerückten Saison, noch ein Ereigniß. Das Königliche Opernhaus hat sich der Operette „Die Fledermaus" geöffnet; freilich vorerst nur zum wohlthätigen Zweck, aber immerhin ist damit eine Art Bann gebrochen, und da der Erfolg ein ganz gewaltiger war, ist es zu erhoffen, daß nun auch diese Art Kunstgattung, soweit es sich um die bessere Operette handelt, im Opernhaus gepflegt wird. —

Auch in München hat es noch ein künstlerisches Ereigniß gegeben. Heinrich Vogl, der berühmte Sänger, der ja bei Ihnen auch schon große Erfolge errungen hat, ist als Komponist aufgetreten und hat sich mit seiner neuen Oper „Der Fremdling" (Text von Felix Dahn) vorgestellt. Der Erfolg war ein sehr großer, aber es war nur ein Erfolg von Freunden und Verehrern des großen Sängers. Die Musik ist nicht originell und nur die Reminiszenz einer langjährigen Sängerlaufbahn: Wagner, Weber, Mozart, Mascagni, alles bunt durcheinander. Auch der Teixt ist nur dürftig, — nichts als Durchschnittswaare.

Paul Bliß.

### In der Abgeschiedenheit versumpft.

Zu dem Kapitel „Degeneration in Amerika" hat Rollin Lynde Hartt im Atlantic Monthly einige Beiträge geliefert, in welchen er hauptsächlich die Bewohner in den Berggegenden der Neuengland-Staaten auf's Korn nimmt. Seine scharfen Beobachtungen haben in anglo-amerikanischen Kreisen gehöriges Aufsehen erregt, auch Entgegnungen hervorgerufen, welche den von ihm geschilderten Thatbestand wegzudisputiren versuchen, auf der anderen Seite aber auch zustimmende Aeußerungen von Leuten, die sich der Anerkennung der Wirklichkeit nicht verschließen und nach Mitteln suchen, die vorhandenen Uebelstände zu beseitigen. Die Degeneration macht sich namentlich in moralischer Hinsicht geltend. Geistliche und Professoren sind darauf schon zuvor aufmerksam geworden und theilen nun ihre Beobachtungen mit. Die Ursache der Erscheinung sucht einer derselben in der Auswanderung der unternehmungslustigen Elemente der Bevölkerung, in dem Zuge nach der Stadt, in den Folgen des Bürgerkrieges und in der sich aus der Entziehung der besten gesellschaftlichen Kräfte ergebenden Trägheit, die zur Versumpfung führt. „Es steckt kein Ehrgeiz mehr in den Leuten," schreibt einer der Geistlichen. „Junge Leute, die vorwärts kommen wollen, finden sich thatsächlich fremd in der heimischen Umgebung und suchen so schnell als möglich davon zu kommen. Was zurückbleibt, ist geistig apathisch." „Meine Gemeinde," schreibt ein Congregationalisten-Geistlicher aus einer der Bergstädte, „ist degenerirt, die ganze Bevölkerung meines Distriktes besteht aus Degenerirten." „Stupid und lasterhaft," ist das Prädikat, welches ein Anderer der Bevölkerung gibt. „Die Zahl der unehelichen Kinder ist so groß, daß es zur allgemein gutgeheißenen Regel geworden ist, daß der Vater des Kindes den Eltern der unverheiratheten Mutter eine Abfindungssumme zahlt. Nicht selten paaren sich Männer und Frauen auf's Neue, ohne die Formalitäten der Scheidung und Wiederverheirathung zu beobachten. Ganze Familien sind in Laster und Armuth versumpft."

Den traurigen Folgen der Abschließung von der Außenwelt suchen die Beobachter mit verschiedenen Mitteln abzuhelfen. Der Eine empfiehlt die Einrichtung einer Musterfarm, auf welcher die Bevölkerung, namentlich der jüngere Theil, Unterweisung finden könne, wie sie ihren verfallenden Aeckern lohnende Ernten abgewinnen können, ein Anderer will in das gesellschaftliche und religiöse Leben mehr Schwung bringen, es werden häufigere Besuche der Nachbarn untereinander empfohlen, gesellige Vergnügungen, Abendunterhaltungen mit Tanz, ja selbst mit Kartenspiel, Alles, nur um in die geistige Stagnation neues Leben und frischen Zug einzuführen; den Geistlichen wird empfohlen, die Kirchen anziehender zu machen, durch Ausschmückung derselben auch dem Auge etwas zu bieten, den Gemeindebörden, Bibliotheken einzurichten und Bildersammlungen mit billigen Copien guter Gemälde, um so künstlerisches Bedürfniß zu schaffen und die Leute aus der geistigen Verödung herauszureißen, in welche sie verfallen sind. Die Mittel sind empfehlenswerth, die Hauptsache aber wird doch sein, den Gemeinwesen frisches Blut von auswärts zuzuführen und mit demselben frische Ideen aus dem großen Strome des nationalen Lebens, der durch das Land pulsirt, jene abgelegenen Gebiete aber unberührt läßt. Geistige Irrigation ist es, was diesen öden Distrikten fehlt und die mag vielleicht durch Kolonisiren aus übervölkerten Gegenden, namentlich den großen Städten erreicht werden, das von einigen ja auch als eines der Mittel, den dortigen Uebelständen der unteren Bevölkerungsschichten abzuhelfen, empfohlen wird. Damit wäre doppeltem Zweck gedient. Die Lehre, welche in dieser Versumpfung für die eingeborene Bevölkerung liegt, ist schon früher angedeutet worden. Die Leute, welche die Einwanderung auf mindestens fünfzehn Jahre ganz abschließen möchten, sollten einmal darüber nachdenken. (Milw. Herold.)

### Die Lage in Transvaal.

Ueber die Beschwerden der Eingewanderten oder „Ausländer" in Transvaal bringt die „Frankfurter Zeitung" einen längeren Aufsatz, der sich im Wesentlichen mit unseren neulichen Darlegungen deckt, aber durch Anführung weiterer Thatsachen das Verständniß der Lage erleichtert.

Der Verfasser des Aufsatzes unterscheidet zwischen den Forderungen der Engländer, die als britische Unterthanen kürzlich eine Eingabe an die britische Regierung gerichtet haben, damit diese, um den Bittstellern die verlangten Zugeständnisse zu verschaffen, einen starken Druck auf die Regierung der Südafrikanischen Republik ausübe, wozu ihr, solange keine Vertragsverletzungen vorliegen, klärlich jede Berechtigung fehlt, und den Forderungen der übrigen Ausländer. Die Engländer verfolgen neben rein wirthschaftlichen auch politische Ziele, während die anderen mit der Befriedigung ihrer wirthschaftlichen Bedürfnisse zufrieden wären.

„Es ist gar Vieles faul in Transvaal," schreibt er weiter. „Bis zum Jahre 1884 war die Verfassung sehr liberal. Ausländer konnten, nachdem sie zwei Jahre im Lande gewohnt hatten, Bürger von Transvaal werden und sie wurden in derselben Weise wie die Buren besteuert. Jetzt muß ein Ausländer, um vollberechtigter Bürger zu werden, nach zwei Jahren auf seine alte Staatsangehörigkeit verzichten, ohne das neue Bürgerrecht zu erhalten, denn erst nach weiteren fünf Jahren darf er wählen und erst nach Ablauf von 14 Jahren wird er wählbar, d. h. Vollbürger, wobei sich jedoch vorher Dreiviertel der Burgher in seinem Bezirk damit einverstanden erklärt haben müssen. Das sind so unsinnige Bestimmungen, daß ihre Ausführung dem vollständigen Ausschlusse aller Ausländer von der Erwerbung des Staatsbürgerrechts von Transvaal gleichkommt.

„Daß eine Regierung, welche sich von einer so reaktionären Gesinnung leiten läßt, auch sonst wider Recht und Billigkeit handelt, ist leicht zu begreifen, und so ist es gekommen, daß in Transvaal die Ausländer fast alle Steuern zahlen, während den Burghers und ihren Bundesgenossen in Form von Monopolen, Steuererlässen und direkten Schenkungen besondere Vortheile zugewendet, daß die Presse unnützen Beschränkungen und die Ausländer willkürlicher Behandlung ausgesetzt werden. Daß solche Zustände auf die Dauer unhaltbar sind, haben wohl auch einzelne Führer der Buren eingesehen, allein die große Masse der herrschenden Rasse hat sich bereits so an das bequeme Leben gewöhnt, daß durchgreifende Aenderungen ohne starken Druck von Außen kaum möglich erscheinen.

„Präsident Krüger sollte begreifen, daß er die von ihm verlangten Zugeständnisse auf wirthschaftlichem Gebiete im Interesse seines Landes selbst machen muß, ohne irgend eine politische Gegenleistung. Wenn die Vertreter des in Transvaal angelegten deutschen und französischen Kapitals — letzteres allein wird auf 1200 Millionen Mark geschätzt — weniger dringend als die Engländer auf die Gewährung wirthschaftlicher Konzessionen gedrängt haben, so ist das wohl nur geschehen, weil sie die politischen Beziehungen Transvaal's zu England nicht noch schwieriger gestalten wollen, allein in Prätoria sollte man nicht vergessen, daß eines Tages auch die Geduld der Franzosen und Deutschen reißen könnte. Wenn die Aktion des englischen Kolonialministers diesen berechtigten Wünschen entspricht, könnte er auch auf die Unterstützung von französischer und deutscher Seite rechnen, während ein Vorgehen im Sinne der Petition der Engländer in Johannesburg nur zu ernsten Verwicklungen mit Transvaal und Verstimmungen anderswo führen könnte. Jedenfalls liegt es im Interesse von Transvaal selbst, wenn es auch in politischer Beziehung so schnell als möglich zu dem verfassungsmäßigen Zustande zurückzukehren versucht, wie er bis zum Jahre 1890 vorhanden war."



### Herr und Diener im Tode vereint.

In Grünlinde bei Wehlau in Ostpreußen verstarb der 78jährige Besitzer Karl Riemann, und wenige Tage später folgte ihm auch sein im 79. Lebensjahre stehender, treuer Knecht, der Viehhirt Fried, im Tode nach. Die beiden alten Leute hatten 54 Jahre hindurch auf ein und demselben Grundstück gewirthschaftet, und zwar hat der Knecht, ohne einen Lohn zu beanspruchen, nur für die Beköstigung und Bekleidung gedient. Von der empfangenen Altersrente hat der Greis 83 Thaler — das neue Geld kannte er gar nicht — zu seinem Begräbnisse gespart. Zwei Särge, welche der verstorbene Riemann für sich und seinen „Fried" schon vor etwa zehn Jahren aus festem Eichenholz hatte anfertigen lassen, standen seit dieser Zeit bis zum Ableben Beider in einem Zimmer des Wohnhauses bereit.

— Aus einer Vertheidigungsrede.— Vertheidiger: „Und dann bedenken Sie, meine Herren Geschworenen, noch diesen Umstand: bei seinen langen Armen hätte der Angeklagte einen viel tieferen Griff in die Kasse thun können, als er ihn faktisch gethan!"

— Schönes Wort. — „Na, Sie haben sich auf dem Balle aber schön blamirt, als Sie der Gräfin die Schleppe abtraten." — „Ja, schauderhafte Schleppeschlappe."